Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1939

99 (28.4.1939)

Visual Library

Ein neuer Geschwindigkeits-Weltrekord

Gegen Hetzapostel in Deutsch-Südwest
Erklärung eines deutschen Abgeordneten im Südwester

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 99 | **Freitag, 28. April 1939** | **110. Jahrgang**

Säbelgerassel und Friedensgeschrei

Die bekannten Klänge aus London — Chamberlain weiß sich keinen Rat — Die Wehrpflicht eine Folge der Hetze und der daraus entstandenen Verpflichtungen

London, 28. April. Die Aussprache im Unterhaus, die der Erklärung Chamberlains über die Einführung der Wehrpflicht folgte, zeigte, daß der starke Widerstand gegen diese Maßnahme, wie er auch in dem Abstimmungsergebnis zum Ausdruck kam, nicht allein formal-doktrinären Gesichtspunkten entspringt. Wohl war es den Hauptwortführern der Opposition, Attlee u. Sinclair, vor allem um den „Zwang" zu tun, der die „traditionelle Freiheit" Englands bedroht, und sie warfen dem Ministerpräsidenten vor, **er habe sein Wort gebrochen.** Aber auch die verschiedensten anderen Bedenken wurden geltend gemacht, die die volle Verantwortung der englischen Regierung für die Versteifung der politischen Lage in Europa erweisen.

Die Anklage des Wortbruches brachte immer wieder, und der stellvertretende Leiter der Opposition, Grenwood, **äußerte sogar offenen Zweifel an der Ehrlichkeit des Premiers. Chamberlain versuche**, so sagte er, **Versprechungen loszuwerden, die er noch vor einem Monat gegeben habe, indem er erkläre, „die Lage habe sich geändert".** In Wirklichkeit aber habe sich die Lage nicht geändert. Wenn der Ministerpräsident die heutige Lage nicht schon damals vorausgesehen hätte, **würde er nicht die Verpflichtungen gegenüber Polen, Rumänien und Griechenland übernommen haben.** Heute erkläre er, er sei zu dem Schluß gekommen, daß man die Wehrpflicht einführen müsse, **weil er drei Ländern gegenüber Verpflichtungen übernommen habe, die niemals auch nur eine britische Division verlangt hätten.** Greenwood bezeichnete dann die Wehrpflichtvorlage als ein Unruheelement, das mehr Unheil stifte, als es nütze. Von einer „großen Expeditionsarmee" zu reden, sei erst recht Unsinn. **Die phantastische Zahl von 310 000 Mann sei gestern schon auf 200 000 heruntergeglitten, und heute spreche man von etwa 100 000 bis 150 000 Mann.** Das sei wenig mehr als das Doppelte der monatlichen Rekrutierung der Territorialarmee unter dem Freiwilligensystem.

Noch ehrlicher in der Entlarvung der Wehrpflichteinführung als eines großen Blusses zur Einschüchterung der kleineren Staaten war der Labourabgeordnete Lansbury, der an den Kern der Sache rührte und die **Verlogenheit der englischen Politik von grundauf bloßstellte. Das Verbrechen, das heute an der englischen Jugend begangen werde, habe seinen Ursprung in der Tatsache, daß die Alliierten ihr nach dem Kriege gegebenes Versprechen, der Abrüstung Deutschlands werde die Abrüstung der Welt folgen, nicht gehalten hätten.**

Es werde auch behauptet, fuhr Lansbury fort, daß andere Länder von England die Einführung der Wehrpflicht erwarteten. Er sei in mehreren Staaten gewesen, habe aber nie etwas Derartiges gehört.

Selbst ein nororischer Hetzer wie Churchill gab zu, **daß die sogenannte Wehrpflichteinführung nur Theaterdonner bedeute**, durch die Einberufung von 200 000 jungen Männern könne England seiner „Schwierigkeiten" nicht Herr werden. Den gleichen Gedanken kleidete der Labourabgeordnete Hicks in die Worte: Er glaube nicht, daß die Einführung der Wehrpflicht Englands Verbündete davon überzeugen werde, daß Großbritannien jetzt stark sei. Noch besser formulierte das im Oberhaus Lord Ponsonby (Labourpartei): **Die Einführung der Wehrpflicht mache auf Englands Verbündete keinen Eindruck; die Regierung wolle nur mit dem Säbel rasseln!**

Das Obehaus stimmt der Wehrpflicht ohne Abstimmung zu.

London, 27. April. **Im Oberhaus wurde der Vorschlag der Regierung, einen zwangsweisen Militärdienst einzuführen, ohne Abstimmung angenommen.**

145 Stimmen gegen die Wehrpflichtvorlage.

London, 28. April. Der Antrag der Regierung auf Einführung der Wehrpflicht **wurde im Unterhaus mit 376 Stimmen gegen 145 Stimmen angenommen.** Der Gegenantrag der Labour-Partei wurde mit 380 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Nun auch noch Handelskrieg gegen Japan

Ein neuer Beitrag zur „Friedenspolitik" der amerikanischen Regierung.

Washington, 27. April. Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Senats, Pittman, brachte am heutigen Donnerstag eine Entschließung ein, nach der der Präsident ermächtigt werden soll, 10 Tage nach einer entsprechenden Benachrichtigung des Bundeskongresses **Handelsbeschränkungen gegen Japan zu verhängen.** Pittman bezeichnete diese Entschließung **als eine Antwort auf die angebliche Verletzung des Neunmächtevertrages durch Japan.** Bezeichnenderweise sollen agrarische Erzeugnisse von den Embargos, die Roosevelt etwa verhängen werde, ausgenommen sein.

In einer Erläuterung des Antrages gab Pittman der merkwürdigen Ansicht Ausdruck, daß die Ermächtigung wahrscheinlich nicht nur die Verständigung mit Japan erleichtern, sondern auch die Japaner von einer „weiteren Diskriminierung amerikanischer Bürger in China" abhalten werde.

Der Führer gratuliert dem Prinzregenten von Jugoslawien zum Geburtstag.

Berlin, 27. Apil. Der Führer hat Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Elly Beinhorn fliegt nach Tokio. — Zwischenlandung in Bagdad

Bagdad, 27. April. **Die erfolgreiche Fliegerin Elly Beinhorn ist zu einem Fernflug nach Tokio gestartet.** Sie landete heute auf dem Flugplatz von Bagdad. Ihre Messerschmitt-Maschine vom Typ „Taifun" hat sich bisher auf dem Wege von Berlin über Istanbul und Adana erwartungsgemäß bewährt.

Angst vor einem deutschen Wirtschaftssieg in Rumänien

„Times" über die britisch-rumänischen Handelsbeziehungen. — Eindrucksvolle deutsche Gewissenhaftigkeit". — Englische Delegation geht auch nach Athen.

London, 28. April. Ueber die augenblicklich in Bukarest geführten britisch-rumänischen Handelsbesprechungen berichtet der Bukarester Vertreter der „Times", man habe den Eindruck, daß sie nützliche, „wenn vielleicht auch nicht sehr groß aussehende" Ergebnisse zeitigen würden. Der Korrespondent stellt dann mit Mißbehagen fest, **daß die Besprechungen der deutschen und rumänischen Sachverständigen gute Fortschritte machten. „Man befürchte immer mehr, daß der deutsche Standpunkt siegen werde** denn die deutschen Vertreter arbeiteten mit einer Gewissenhaftigkeit, die sehr eindrucksvoll sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meldet, daß die britische Abordnung unter der Leitung des Hauptwirtschaftsberaters der britischen Regierung, Leith-Roß, beschlossen habe, sich anschließend auch nach Athen zu begeben. **Der griechische Handel, so heißt es hier, werde in der Hauptsache mit Deutschland getrieben; die halbe griechische Tabakausfuhr z. B. gehe nach Deutschland.** Es werfe sich also die Frage auf, schließt der geschäftige „Times"-Diplomat, ob England nicht wenigstens einen Teil des griechischen Tabaks kaufen solle (!).

Cincar-Markowitsch hat Berlin verlassen. — Neue Erklärung des Außenministers: „Die deutsch-jugoslawische Freundschaft und Zusammenarbeit erneut bekräftigt."

Berlin, 27. April. Nach den Besprechungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbau und zur weiteren Vertiefung des freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der königlich-jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Markowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin am Donnerstagabend mit den Herren seiner Begleitung die Reichshauptstadt. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich Reichsaußenminister von Ribbentrop mit Staatssekretär von Weizsäcker, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, dem Vortragenden Legationsrat Heimburg und dem Vortragenden Legationsrat Dr. Schmidt eingefunden. Von jugoslawischer Seite war der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Andric, mit den Herren der Gesandtschaft erschienen. Ferner war der italienische Botschafter Attolico anwesend.

Nach dem Abschreiten der Front einer SS-Ehrenhundertschaft verabschiedete sich Reichsaußenminister von Ribbentrop aufs Herzlichste von seinem jugoslawischen Gast, der gegen 20 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug die Rückreise nach Belgrad antrat.

Vor seiner Abfahrt gab Außenminister Dr. Markowitsch der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Ich stehe noch immer unter dem starken Eindruck des Empfanges, den mir Seine Excellenz der Herr Reichskanzler die Ehre erwiesen hat zu gewähren. Ich bin glücklich, erklären zu können, daß auch bei dieser Gelegenheit die bisherige Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem großen Deutschen Reich und Jugoslawien erneut bekräftigt wurde."

Der deutsche Schnelligkeitsweltrekord stark beachtet. — Neidvolle Anerkennung der Leistungen der deutschen Technik.

Paris, 28. April. Zahlreiche Pariser Morgenblätter **verzeichnen den Schnelligkeitsweltrekord, den der deutsche Flieger Wendel aufgestellt hat.** Die Zeitungen erinnern an den erst kürzlich von Dieterle aufgestellten Rekord und veröffentlichen Einzelheiten über Motor und Fahrgestell des neuen Flugzeuges. Das „Petit Journal" stellt neiderfüllt fest, **daß Deutschland heute offenbar über zwei Typen verfüge, von denen jede eine Stundengeschwindigkeit von 750 Kilometern erreicht oder sogar noch überschreiten könne. Die deutsche Technik lege damit einen Beweis ihres Wertes ab.** Das Blatt fragt, wann Frankreich in der Lage sein werde, einen ähnlichen Beweis zu liefern.

Beste Menschenführung — beste Arbeitsleistung

Musterbetriebe werden ausgezeichnet — Der Leistungskampf und die Rationalisierung

Berlin, 27. April. Als Auftakt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes **findet am Sonntag, den 30. April, mittags 12 Uhr, im Rahmen einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei die Auszeichnung der nationalsozialistischen Musterbetriebe des Leistungskampfes 1938/39 statt.**

Ueber die Durchführung des zweiten Leistungskampfes der Betriebe wird am Sonntag ein ausführlicher Leistungsbericht veröffentlicht werden, der, wie der Beauftragte für den Leistungskampf Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer am Donnerstagabend vor Vertretern der deutschen Presse ausführte, **den Beweis erbringen wird, daß die gesunde Menschenführung zu wirtschaftlicher Höchstleistung führt.** Die Menschenbetreuung ist in Deutschland ein wesentlicher Bestandteil des Betriebsführertums geworden. **Der Leistungskampf 1938/39 hat nicht weniger als 164 000 Betriebe erfaßt.** In schärfster Auslese sind die Musterbetriebe, die wirklich vorbildlichen Betriebsgemeinschaften gefunden worden. **Es hat sich gezeigt, daß auch im Rahmen eines Vierjahresplanes diejenigen Betriebe die besten sind, die auf die Arbeitskraft des schaffenden Menschen Rücksicht nehmen, die die beste Menschenführung sich zu eigen machten.** Die ausgezeichneten Betriebe sind nicht nur ein soziales Vorbild, **sondern marschieren auch im Vierjahresplan an der Spitze.**

Die Erfahrungen dieser Musterbetriebe sollen der Gesamtheit der deutschen Betriebe zugute kommen. Damit spielt der Leistungskampf in der Frage der Rationalisierung der deutschen Betriebe eine entscheidende Rolle. Entscheidend für den Enderfolg der Rationalisierung wird immer sein, wie der Betriebsführer es versteht, den schaffenden deutschen Menschen einzusetzen, wie er den Menschen betreut, wie er seine Arbeitskraft pflegt, wie er seine körperliche und geistige Fähigkeit ansetzt und sich entwickeln läßt.

Die neue tschechische Regierung. — Divisionsgeneral Alois Elias Ministerpräsident.

Prag, 27. April. Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha hat am Donnerstag, wie amtlich mitgeteilt wird, in Uebereinstimmung mit dem Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister von Neurath, die neue tschechische Regierung ernannt, die folgende Zusammenstellung aufweist:

Ministerpräsidium und Inneres: Divisionsgeneral Ingenieur Alois Elias;
Finanzen: Kalfuß;
Schulwesen und Volkskultur: Dr. Jan Kapras;
Justiz: Dr. Jaroslaw Krejci;
Industrie, Gewerbe und Handel: Dr. Vlastimil Sadek;
Verkehr: Dr. Georg Havalka;
Oeffentliche Arbeiten: Domonik Cipera;
Landwirtschaft: Dr. Ladislav Feierabend;
Sozialwesen und Gesundheit: Dr. Ladislaus Klumpar.

Freiwillige Schatzgräber ans Werk!

Unter Führung der Gauabteilung Baden-Saarpfalz der Hitler-Jugend hilft durch das planmäßige Sammeln der aus der deutschen Heimaterde sprießenden Heilpflanzen den Schatz-dienststelle Baden-Saarpfalz der F. d. H. in Ettlingen

Anmeldung zur Mitarbeit erfolgt bei der erwähnten

Die Machtbestrebungen der Vereinigten Staaten

Einmischung und Unruhestiftung die Hauptarbeit in USA

USA. und Bolivien

Nordamerikanische Einmischung

Neuyork, 27. April. Der Entschluß des bolivianischen Präsidenten German Busch, das korrupte demokratische System zu beseitigen und aus seinem Lande einen Ordnungsstaat zu machen, hat natürlich in den Vereinigten Staaten starke Verstimmung hervorgerufen. Die Neuyorker Judenpresse, die bereits in Sorge ist, daß der politische Umschwung die Ausbeutermethoden des jüdisch-nordamerikanischen Finanzkapitals in Bolivien beeinträchtigen könnte, droht ganz unverblümt mit wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um auf diese Weise nach bewährtem Muster die Rückkehr des „autoritär inspizierten" Landes zur „allein seligmachenden" Demokratie von Wallstreets Gnaden zu erzwingen.

*

Neue Entgleisung des Herrn Ickes

Wüste Hetzrede vor jüdischen Emigranten

Neuyork, 27. April. Der durch seine tollen politischen Entgleisungen sattsam bekannte und berüchtigte amerikanische Innenminister Ickes hat am Mittwoch auf einem Festessen einer jüdischen Emigrantenvereinigung in Neuyork eine Rede gehalten, in der er seinen hemmungslosen Haß gegen die autoritären Staaten wieder einmal gründlich ausgetobt hat. Seine inhaltlich wie stets völlig belanglosen, auf denkbar tiefstem Niveau stehenden Ausführungen stellten eine einzige wüste Hetze dar, wobei unqalifizierbare Angriffe gegen Deutschland und seinen Führer mit ruhmredigen Ergüssen über die angebliche Kulturhöhe der amerikanischen Geldsackdemokratie abwechselten.

Peinliches für Roosevelt

Unerwartete Auswirkung der Roosevelt-„Botschaft"

Kairo, 27. April. Nach dem Obersten Ausschuß der Palästina-Araber hat jetzt auch der Vollzugsausschuß des syrisch-palästinensischen Kongresses Roosevelt beim Wort genommen und gebeten, Syrien und Palätina, für die der amerikanische Staatspräsident bekanntlich ebenfalls Nichtangriffsverpflichtungen von den autoritären Staaten forderte, vor England und Frankreich zu schützen. Das Telegramm, das Herrn Roosevelt sicher nicht sehr gelegen kommt, hat folgenden Wortlaut: „Sie nannten Syrien und Palästina unter den Ländern, für die Sie in Ihrer „Botschaft" an die autoritären Staaten Nichtangriffsverpflichtungen forderten. Syrien und Palästina sind die Opfer einer brutalen Gebiets- und Unabhängigkeitsverletzung durch die Demokratien Frankreich und England. Greifen Sie, Herr Roosevelt, bitte ein, um Syrien und Palästina vor diesen Angriffen zu schützen und ihnen das Selbstbestimmungsrecht zu verschaffen, das ihnen entsprechend dem Naturrecht und den mehrfachen Zusicherungen Frankreichs, Englands und Wilsons zusteht."

Auch Marokko erhebt seine Stimme

Roosevelt zum Eingreifen gegen die französische Tyrannei aufgefordert

Kairo, 27. April. Der marokkanische Nationalist Ibrahim Wazzani aus Französisch-Marokko hat sich telegraphisch an Roosevelt gewandt und den amerikanischen Präsidenten darauf hingewiesen, daß Marokko weit eher Schutz brauche als andere Länder, denn seine Unabhängigkeit und Freiheit würden auf das Grausamste von Frankreich verletzt. Jedes marokkanische Freiheitsstreben werde als Verbrechen betrachtet und schwer geahndet. Roosevelt wird schließlich ersucht, zugunsten Marokkos einzugreifen, bevor er an andere Länder denke, die weit weniger schutzbedürftig seien.

Indien verlangt Selbstbestimmung

Bombay, 27. April. Präsident Savarkar von der Hindu Maha Sabha, der größten Hindu-Organisation Indiens, richtete an Präsident Roosevelt folgendes Telegramm: „Wenn Ihre an Hitler gerichtete „Botschaft" wirklich aus „uneigennütziger Besorgnis um den Schutz von Freiheit und Demokratie" vor einem militärischen Angriff hervorgegangen ist, dann ersuchen Sie bitte auch England, seine bewaffnete Herrschaft über Indien zurückzuziehen und diesem eine freie Verfassung zu gewähren. Eine große Nation wie Indien kann wenigstens ebenso viel internationale Gerechtigkeit verlangen wie kleine Staaten."

Chamberlain über Krise

Londoner Regierung fühlt sich wie im Kriege!

London, 27. April. Im Unterhaus brachte Ministerpräsident Chamberlain am Donnerstag den Antrag der Regierung über die Einführung des Zwangsdienstes ein. Chamberlain sagte, die Regierung freue sich, daß sich eine Gelegenheit zur Aussprache über einen Vorschlag, das Freiwilligensystem durch die Einführung einer begrenzten und vorübergehenden Maßnahme von Zwangsdienst zu ergänzen, biete. Chamberlain streifte dann den Druck, unter dem die Regierung gearbeitet habe und sagte: „Ich glaube, daß es wichtig ist, daß eine Erklärung in dieser Woche abgegeben wurde, weil, wenn sie bis zur nächsten Woche aufgeschoben worden wäre, fast jeder Beschluß mit der morgigen Rede des deutschen Reichskanzlers in Verbindung gebracht worden wäre. Wir besitzen keine Informationen über den möglichen Inhalt der Rede. Unsere Vorschläge sind ganz unabhängig davon."

Chamberlain unterzog sich dann der Aufgabe eines Nachweises, daß die Regierung ihre bekannten Versprechen, in Friedenszeiten keine Wehrpflicht einzuführen, nicht gebrochen habe. Zur Zeit solcher Versprechen habe — im Unterschied zum gegenwärtigen Augenblick — (??) in keinem Falle ein Krieg gedroht. Der Ministerpräsident beschwor das Parlament, jetzt keinen Aufschub der beschlossenen Maßnahmen in die Wege zu leiten und berührte dabei auch die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung.

Chamberlain teilte hierauf unvermittelt mit, daß sich die Lage seit dem 29. März so radikal geändert habe. Großbritannien habe sich seitdem verpflichtet gefühlt, Polen, Griechenland und Rumänien Zusicherungen zu geben. Wenn diese Zusicherungen wirksam sein sollten, müßten sie das Vertrauen einflößen, daß Großbritannien auch wirklich die Absicht habe, sie zu halten. Es würden Zweifel darüber geäußert, ob Großbritannien es ernst meine. In den letzten Wochen hätten sich diese Zweifel vermehrt. Es werde das bittere Scherzwort gebraucht, daß Großbritannien bereit sei, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen und daß Großbritannien von einer Hauptstadt zur anderen betteln gegangen sei. Durch die Zweifel sei die gesamte Anstrengung zur Schaffung einer gemeinsamen Front gegen die Herrschaft der Gewalt (siehe Palästina — ! — Redaktion) in Zweifel gestellt worden.

*

Die Opposition tut verärgert

London, 27. April. In der Unterhaus-Aussprache über die Erklärung Chamberlains stellte der Leiter der Opposition, Attlee, fest, daß die Regierung mit der Einführung der Wehrdienstpflicht das feierlich gegebene, erst noch vor vier Wochen bestätigte Versprechen gebrochen habe, wonach England in Friedenszeiten keine allgemeine Wehrpflicht einführen würde. Chamberlain erwiderte, er sei überzeugt, daß die gegenwärtigen Umstände „nicht als Friedenszustand bezeichnet werden könnten". Der Oppositionsliberale Sinclair beklagte sich darüber, daß die Opposition nicht vorher unterrichtet worden sei. Als ein unabhängiger Abgeordneter fragte, ob die Regierung eine Volksabstimmung oder Neuwahlen abhalten wolle, schüttelte Chamberlain den Kopf. Auf mehrfaches Drängen, daß die Aussprache über Donnerstag hinaus ausgedehnt werden solle, erklärte der Ministerpräsident, daß „noch andere wichtige Dinge" zu regeln seien.

Die kurze Aussprache schloß mit der Feststellung eines radikalen Abgeordneten, der unterstrich, daß der Ministerpräsident, nachdem er kürzlich die Politik Churchills angenommen habe, wenn er anständig wäre, zurücktreten und Churchill Platz machen solle.

*

Moskau entzückt

Moskau, 27. April. Die Moskauer Blätter stoßen geradezu ein Triumphgeschrei aus, können es sich aber doch nicht versagen, gleichzeitig den Briten einige Belehrungen zu erteilen. So wird von den Bolschewisten erklärt, daß die europäische Lage „eine ganz andere wäre", wenn England bereits vor Jahren diese Schritte getan hätte. Auch spart die Sowjetpresse nicht mit Vorwürfen darüber, daß London selbst jetzt bei der Einführung der Wehrpflicht ein doppeltes Spiel treibe. Von der Wehrpflicht betroffen würden nur einige Jahresklassen, von denen große Teile für die Industrie reklamiert würden. Auch sei die vorgesehene Ausbildungsdauer zu kurzfristig, um wirkliche Soldaten heranzubilden.

Polen: „Ein recht bescheidener Anfang!"

Warschau, 27. April. Die Einführung einer Militärdienstpflicht in England stellt die polnische Presse groß heraus. „Gazeta Polska" hebt hervor, daß dieser Schritt der britischen Regierung England „noch enger mit einer Reihe von Staaten verbinde". „Expreß Poranny" schreibt, der Anfang, der jetzt zur Einführung der militärischen Dienstpflicht in Großbritannien gemacht wurde, sei recht bescheiden.

Die kleinen Staaten lassen sich nicht bluffen!

Brüssel, 27. April. Die Mitteilung Chamberlains über die Einführung einer beschränkten Wehrpflicht in England ist in Belgien mit großem Interesse aufgenommen worden. „Vingtieme Siecle" schreibt, die Entscheidung Englands sei in erster Linie ein diplomatischer Erfolg Frankreichs, das in London nachhaltig auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gedrängt habe. Die englische Maßnahme sei aber in Wirklichket sehr beschränkt. Die Zahl der in Frage kommenden Wehrpflichtigen sei verhältnismäßig gering, so daß militärische Sachverständige sich eines Lächelns nicht erwehren könnten. Belgien müsse daraus die Lehre ziehen, daß es selbst für seine Verteidigung zu sorgen habe und daß es sich nicht in das Schlepptau irgend eines politischen Blockes nehmen lassen dürfe.

Durch Generalfeldmarschall Göring ausgezeichnet.

Als Schirmherr der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung hat Generalfeldmarschall Göring den Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe Generaloberst Milch (oben links) zum Ehrenpräsidenten der Lilienthal-Gesellschaft und den Generalluftzeugmeister Generalleutnant Udet (oben rechts) zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt. Ferner ernannte der Generalfeldmarschall in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Akademie für Luftfahrtforschung Prof. Messerschmitt (unten links) zum wissenschaftlichen Vizepräsidenten der Akademie, während er gleichzeitig den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt (unten rechts) als Außerordentliches Mitglied der Akademie berief. (Scherl Bilderdienst — M.)

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

19]

„Sie will dir einen Besuch machen, Mutti!" sagte Bernd und hatte blanke Augen. „Sie ist sehr lieb, Mutti, sie wird dir sicher gefallen."

„Ihr wart drüben?"

Ekkeharts Gesicht war flammendrot geworden. „Und auf mich habt ihr nicht gewartet? Pfui ... das war gemein!"

„Na, na, na ... gestritten wird nicht, sonst erfolgt Redeverbot", mischte sich der Vater ein. Aber seltsam, heute klang seine Stimme nicht so streng, er lachte sogar ein paar Mal laut und herzlich über den Bericht seines Jüngsten, der noch ganz erfüllt war von seiner staubsaugerischen Tätigkeit.

Es wurde ein fröhliches Mahl. Frieda, die den zweiten Gang auftrug, traute kaum ihren Augen und Ohren und beeilte sich, die Neuigkeit in der Küche zu erzählen.

Die heitere Stimmung hielt an, sie übertrug sich auf alle Bewohner des Hauses. Die Buben nahmen sie mit in ihr Zimmer hinauf, wo Ekkehart die Brüder bestürmte, nun einmal alles ganz richtig und der Reihe nach zu erzählen, während Gernot auf seine Mittagszigarre verzichtete, seine Frau in ihr Zimmer geleitete und sie sorglich auf die Couch bettete.

Frau Agnes griff nach seiner Hand und schmiegte ihre Wange in sie hinein.

„Bleib' noch ein wenig bei mir, Friedrich, es geht heute so viel Kraft und Frische von dir aus, die mir wohltut. Wäre ich doch noch so jung und so gesund wie du!"

„Du bist doch noch jung, Agnes, und du wirst auch wieder gesund werden, glaube es mir. In vierzehn Tagen fährst du nach Nauheim. Dr. Abendroth hat mir eine sehr tüchtige und zuverlässige Pflegerin empfohlen, die dich begleiten soll, und sobald sie frei ist, reist ihr."

Frau Agnes drängte sich näher an ihn, und Gernot fühlte, daß sie zitterte.

„Ich habe Angst vor dieser Reise, Lieber. Manchmal, wenn ich so allein bin und über mich nachdenke, dann komme ich mir nutzlos vor. Ich bin ja nur noch ein Schatten. Was habt ihr von mir? ... Nur Rücksicht müßt ihr auf mich nehmen, und ich kann nicht mehr glauben, daß ich wieder gesund werde."

„Aber Kind, wer wird so mutlos sein?"

Gernot strich zart über ihr Haar, das sehr dünn geworden war und die stumpfe Farbe der Kranken hatte.

„Es wird alles gut, du mußt nur gesund werden wollen und nicht so trübe Gedanken haben."

„Die kommen von selbst, Friedrich. Du weißt ja nicht, wie das ist, wenn das Herz so angstvoll schlägt und der Körper keine Kraft hat. Du bist gesund, du kannst schaffen! Ach, manchmal fürchte ich, es ist mir nur noch eine ganz kurze Frist gegeben, daß ich bei euch sein darf, und dann überfällt mich eine heiße Sehnsucht nach eurer Nähe, eine wahre Gier, euch bei mir festzuhalten, euch keine Stunde, keine Minute von mir zu lassen."

So ist das also, dachte Friedrich Gernot, während seine Rechte die schmale, unruhige Hand seiner Frau fester umschloß. Ja, so mußte es wohl sein, wenn man fühlte, daß die Kräfte nachließen, daß das dunkle Tor immer näher rückte ...

Lieber Gott, wie egoistisch war er gewesen! Wie wenig hatte er über Agnes nachgedacht und nicht empfunden, womit sie sich quälte. Last waren ihm ihre Leiden gewesen, ihre Bitten, sie doch nicht so viel allein zu lassen.

In dieser Stunde schämte er sich vor seiner Frau und vor sich selbst. Und dann brachen ein tiefes Erbarmen und der heiße Wunsch in ihm auf, gutzumachen, das Versäumte nachzuholen, solange es noch nicht zu spät war.

Innerlich aufgewühlt von dem, was eben in ihm vorgegangen war, beugte er sich über die Kranke, schob seine Hände unter ihren Körper und zog sie in seine Arme. So hielt er sie eine Weile eng an sich gepreßt und sprach weiche, behutsame Worte über ihrem Gesicht, voller Trost und Hoffnung.

Seine Stimme schwankte nicht ein einziges Mal, fast schien er selbst daran zu glauben, was er sagte.

„Du bist wirklich zu viel allein gewesen, Agnes, das soll jetzt anders werden. Ich werde mich, solange du noch bei uns bist, mehr von der Arbeit befreien, und wenn Frau Rühle dir wirklich einen Besuch macht, so ergibt sich daraus vielleicht ein angenehmer Umgang für dich, der dir die Zeit meines Fernseins kürzen hilft. Die Jungen sind ja ganz begeistert von ihr."

Friedrich Gernot lachte wieder, nun er an seine Buben dachte und an die fröhliche Unterhaltung bei Tisch.

„Es war heute wirklich nett beim Essen ... ja, es muß alles anders werden, auch mit den Kindern."

„Sie sind dir ganz offen, Friedrich, du hast sie nur ein wenig durch deine Art eingeschüchtert, du hattest auch für sie keine Zeit."

Frau Agnes sagte es sehr schüchtern und war in Sorge, daß er nun wieder auffahren, sich unwillig verteidigen würde, aber Gernot stimmte ihr zu.

„Ich weiß ... ich habe über der drängenden Arbeit und über den neuen Plänen manches versäumt. Aber es muß ein Weg gefunden werden, um alles miteinander zu vereinen. Habe nur Vertrauen zu mir, Agnes, es wird alles wieder gut werden."

Als Gernot ging, nahm er das Bewußtsein mit, seine Frau ruhiger und getrösteter zu wissen als bisher. Ja, es war etwas wie eine neue Lebenshoffnung in ihr aufgekeimt, und sie lag nun ganz still und lächelte. So liebevoll, so innerlich aufgeschlossen und bereit war Friedrich schon lange nicht mehr gewesen. Vielleicht wurde wirklich alles gut, sie wollte es so gern glauben. Sie wollte nun auch die Buben wieder mehr zu sich heranziehen. Gewiß war sie zu empfindsam gewesen, zu ängstlich mit sich selbst? Die heutige frohe Mittagsstunde und die Aussprache mit ihrem Manne hatten ihr neue Kraft und Zuversicht gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein neuer Geschwindigkeits-Weltrekord

755,11 Stundenkilometer mit einem deutschen Jagdflugzeug

Berlin, 27. April. Nachdem es erst vor wenigen Wochen der deutschen Luftfahrt gelungen ist, den wohl am heißesten international umstrittenen und erstrebten Flugrekord, den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord, in ihren Besitz zu bringen, ist am Mittwoch die hervorragende Leistung des Heinkel-Flugzeuges von einem Messerschmitt-Flugzeug erneut überboten worden. Das Messerschmitt-Jagdflugzeug Me 109 R hat unter der Führung des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Meßstrecke bei dem Flughafen Augsburg eine Geschwindigkeit von 755,11 Stundenkilometer erreicht. Der bisherige Weltrekord des Heinkel-Flugzeuges stand auf 746,66 Stundenkilometer.

Der neue Weltrekord des Messerschmitt-Flugzeuges zeigt, wie Generalluftzeugmeister Generalleutnant Udet vor Vertretern der Presse ausführte, eindeutig, daß schon der Weltrekord des Heinkel-Jägers kein Zufallserfolg war, sondern daß derartige Höchstleistungen das Ergebnis der planmäßigen Arbeit in der deutschen Luftfahrtindustrie sind. Im friedlichen Wettstreit haben die beiden weltbekannten Flugzeugwerke, deren Betriebsführer auf dem letzten Reichsparteitag von dem Führer mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurden, fast die gleichen Ergebnisse erzielt, ein klarer Beweis dafür, daß sie beide in der Entwicklung der Jagdflugzeuge die richtigen Wege gehen und stets das Bestmögliche an Leistungen erreichen. Deutschland kann wirklich stolz darauf sein, daß die deutsche Luftfahrtindustrie zwei leistungsmäßig etwa ebenbürtige Jagdflugzeuge erstellt hat und zwar Jagdflugzeuge, die in ihrer Geschwindigkeit um über 200 Kilometer in der Stunde vor den Spitzenleistungen des Auslandes stehen.

Ebenso wie bei dem Heinkel-Jagdflugzeug ist der neue Geschwindigkeits-Weltrekord der Me 109 R mit dem unter der Nennleistung von 1175 PS. bekannten Mercedes-Benz DB 601 erflogen worden, dessen Weiterentwicklung in der Zwischenzeit das Erreichen derartiger Geschwindigkeiten ermöglichte. Als Luftschraube wurde ein VDM-Propeller der Vereinigten Deutschen Metallwerke verwendet, wie er allgemein in der deutschen Luftwaffe eingeführt ist.

Hinsichtlich der Start- und Landeeigenschaften beider Flugzeuge ist zu betonen, daß sie jeden normalen Flugplatz benutzen können, eine Tatsache, die für die militärische Brauchbarkeit dieser Flugzeugmuster von wesentlicher Bedeutung ist.

Glückwünsche des Generalfeldmarschalls Göring

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat an Professor Messerschmitt folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, daß es Ihnen im friedlichen Wettstreit um die absolut höchste Fluggeschwindigkeit gelungen ist, eine Weltbestleistung von 755,11 Stundenkilometer aufzustellen. Sie zeigt mir, daß die geistigen Schöpfer der Flugzeuge meiner Waffe den richtigen Weg beschritten haben, den wir nicht wieder verlassen werden. Ihnen und der Gefolgschaft meinen Dank und meine Anerkennung."

An Generaldirektor Kissel von den Daimler-Benz-Werken richtete Generalfeldmarschall Göring folgendes Telegramm: „An dem letzten Erfolg des Messerschmitt-Flugzeuges mit 755,11 Kilometer Stundengeschwindigkeit hat wiederum ihr Motor DB 601 reichen Anteil. Ihnen und Ihrer Gefolgschaft spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus."

Schließlich hat Generalfeldmarschall Göring an den Flugzeugführer Fritz Wendel das folgende Telegramm gesandt: **„In Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistung und Ihres persönlichen Einsatzes zur Erringung der Weltbestleistung von 755,11 Stundenkilometer ernenne ich Sie zum Flugkapitän."**

Gespräch mit dem schnellsten Mann der Welt

Kurz nach dem Weltrekord, den die Messerschmitt Me 109 R mit der beispiellosen Geschwindigkeit von 755,11 Stundenkilometer erzielte, sprachen wir mit Fritz Wendel, dem Mann, der diese Maschine führte und der heute der schnellste Mann der Welt ist. In der Stimme des jungen Piloten klingt noch die Erregung nach und die Freude über diesen gewaltigen Erfolg. Wendel ist erst 24 Jahre alt und stammt aus einem kleinen Ort bei Worms. Sofort nach Verlassen der Schule trieb es ihn zur Fliegerei, und schon mit 17 Jahren machte er in Mannheim seinen ersten Flugschein. Sein Lehrer war der bekannte Kunstflieger Lochner. Von Mannheim ging er zur deutschen Verkehrsfliegerschule und war anschließend anderthalb Jahre bei der Luftwaffe, wo er sich weitere fliegerische Erfahrungen aneignete. Anfang 1936 trat er in die Messerschmitt AG. ein, wo er dann Tag um Tag die neuen Jagdeinsitzer der Messerschmitt AG. einflog, die den Stolz der jungen deutschen Luftwaffe bilden.

Wir fragten Wendel nach seinen Erlebnissen während des Rekordfluges. „Von Erlebnissen kann wohl nicht die Rede sein", meinte er lachend, „dazu ging alles viel zu schnell. Außerdem muß man sich bei dem Weltrekord, der in einer Höhe unter 75 Meter geflogen wird, derartig auf die Einhaltung der Höhe konzentrieren, da ein Sekendenbruchteil von Unaufmerksamkeit zur Katastrophe führen kann, daß man an nichts anderes denken darf. Lange haben wir auf diesen Flug gewartet, immer wieder machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung; aber jetzt war es endlich soweit. Allerdings war es ziemlich diesig und es wehte ein Wind mit einer Stärke von 25 Stundenkilometer. Dadurch hatte ich auf der einen Strecke eine Geschwindigkeit von 782 Stundenkilometer, die bei Gegenwind natürlich absank. Ich bin stolz darauf, daß ich diesen Weltrekord für Deutschland errungen habe. Mein Dank gilt neben allen denen, die am Entstehen dieser Maschine beteiligt waren, vor allem unserem genialen Betriebsführer und Konstrukteur, Professor Messerschmitt."

Der Führer ehrt die antarktische Expedition. Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Leiter der soeben aus dem Antarktisgebiet zurückgekehrten Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Regierungsrat Kapitän Ritscher, in Anerkennung seiner Leistung zum Oberregierungsrat befördert und die erfolgreiche Arbeit aller Teilnehmer durch folgendes Telegramm hervorgehoben: „Den Teilnehmern an der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 danke ich für ihre Meldung von ihrer Rückkehr in die Heimat. Ich verbinde damit meine herzlichen Glückwünsche zu der erfolgreichen Durchführung der der Expedition übertragenen Aufgaben.

Gegen Hetzapostel in Deutsch-Südwest

Erklärung eines deutschen Abgeordneten im Südwester Landesrat

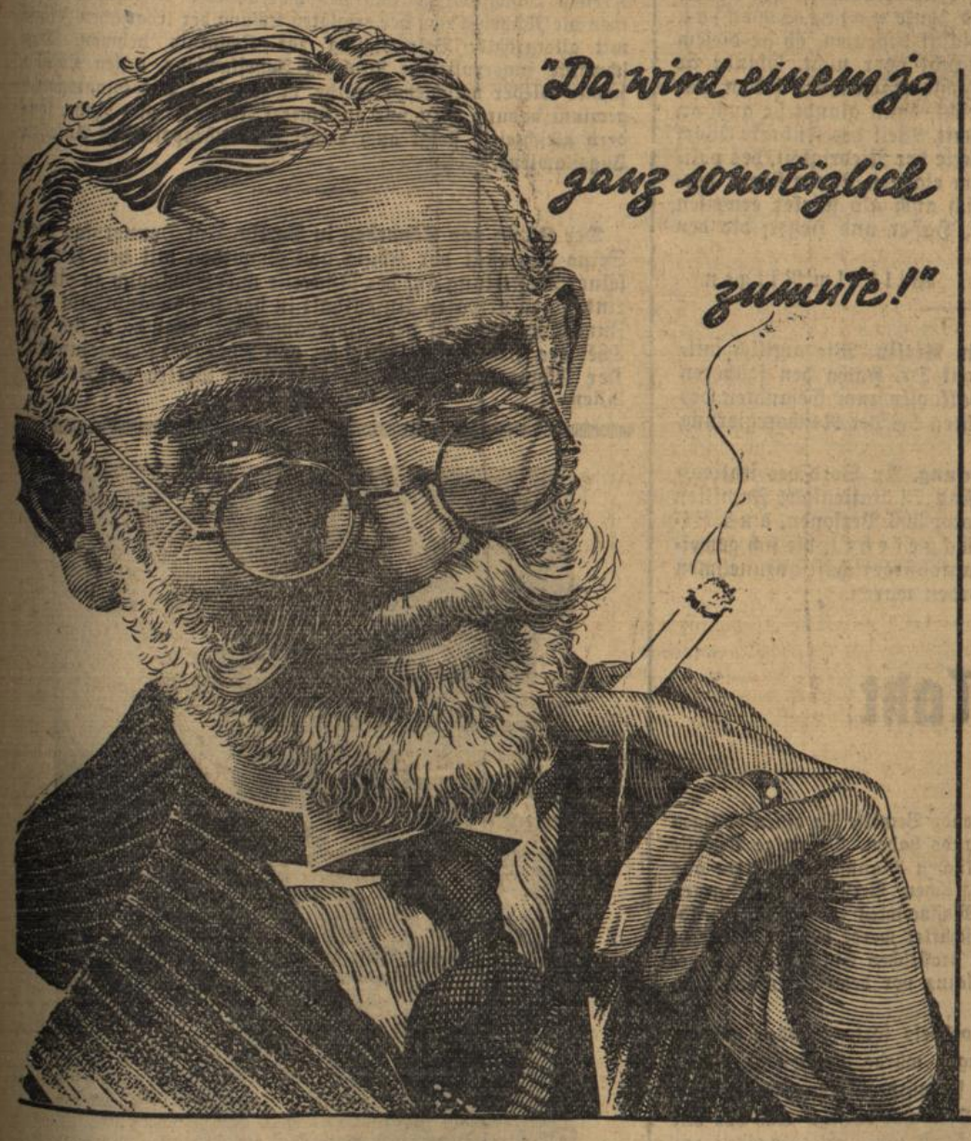
Pretoria, 27. April. Die Antwort, die der deutsche Abgeordnete Dr. Hirsekorn im Windhuker Landesrat dem als antideutschen Hetzapostel bekannten Abgeordneten Lardner-Burke auf eine seiner letzten üblen Anzapfungen erteilte, wird hier stärkstens beachtet. Lardner-Burke hatte von den Deutschen mit doppelter Staatsangehörigkeit, die auf Grund der sogenannten automatischen Naturalisation die englische unter Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit erhalten haben, gefordert, daß sie sich entscheiden sollten, „wo sie ständen". Der genannte Hetzer hatte diese provozierende Forderung im Zusammenhang mit der sattsam bekannten Kriegshetze gewissenloser Kreise gestellt, um damit die Deutschen des Mandatsgebietes Deutsch-Südwest-Afrika in die politischen und gegebenenfalls auch kriegerischen Verwicklungen des Mandatars, der Südafrikanischen Union bzw. England hineinzuziehen.

Mit dieser Hetze rechnete der deutsche Abgeordnete Dr. Hirsekorn nun vor dem gleichen Forum in aller Schärfe ab. Er wies darauf hin, daß Deutsch-Südwest neutrales Gebiet sei und daß es daher mit dem Charakter des völkerrechtlichen Mandats unvereinbar sei, die Bewohner des Landes in kriegerische Verwicklungen des Mandadars hineinzuziehen. Der Artikel 4 der Mandatssatzung Deutsch-Südwests verbiete die Errichtung militärischer wie maritimer Stützpunkte. Der Artikel 11 des Londoner Abkommens besage, daß die Deutschen Südwests und ihre Kinder unter keinen Umständen für einen militärischen Dienst verpflichtet sind, der sich gegen Deutschland richtet. Dr. Hirsekorn stellte fest, daß die Deutschen die gültigen Landesgesetze in jeder Hinsicht beachten und befolgen. Es sei nicht ein einziger Fall von Strafverfolgung gegen Deutsche wegen unzulässiger Agitation vorgekommen. Während die deutschen Abgeordneten stets eine korrekte Haltung beobachtet und niemals staatliche Einrichtungen Südafrikas wie Großbritanniens und deren Staatsoberhäupter angegriffen hätten, müsse er feststellen, daß gerade von Seiten Lardner-Burkes nicht der gleiche Takt und die gleiche Zurückhaltung beobachtet worden ist. Dieser üble Hetzer habe vielmehr die Gefühle der deutschen Bevölkerung in empörender Weise verletzt.

Günstige Entwicklung des Steueraufkommens

Berlin, 27. April. Anläßlich der vor Vertretern der Presse bekanntgegebenen amtlichen Begründung der Durchführungsverordnung zum Neuen Finanzplan wies Staatssekretär Reinhardt auf die günstige Entwicklung des Steueraufkommens des Reiches hin. Danach betrug das Gesamtaufkommen im Rechnungsjahr 1938, d. h. vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939 **17,7 Milliarden RM.** gegenüber rund 14 Milliarden im Rechnungsjahre 1937. Im Voranschlag vorgesehen waren für das Rechnungsjahr 1938 16 Milliarden. Von den 17,7 Milliarden RM. entfallen rund 300 Mill. auf die Ostmark, auf das Altreich also 17,4 Milliarden. Zu dem Betrag von 17,7 Milliarden kommen noch 500 Mill. RM. bis jetzt entrichtete Judenvermögensabgabe, sodaß insgesamt 18,2 Milliarden RM. auf der Einnahmeseite erzielt wurden.

Beisetzung Bernhard Köhlers. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Reichsamtsleiter Bernhard Köhler, findet am Samstag, dem 29. April, um 11 Uhr, vor dem Krematorium im Ostfriedhof München statt.



Und das Schönste: So was Gutes kann man sich jetzt alle Tage leisten. Die neue Kurmark kostet auch nur 3⅓ Pfennig. Aber sie bietet dem Raucher Mehrwerte, die er in ihrer Summe bisher nur in den hohen Preislagen finden konnte. Besseres für dasselbe Geld – das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflußt. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas" der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozeß beseitigt den feinen, beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohtabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohltuende Milde und Reinheit.

3⅓

Versuchen Sie noch heute die neue KURMARK

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3⅓ Pfennig!

Der Sprecher der Nation

Zur Reichstagsrede Adolf Hitlers

NSK. Wenn wir uns das Bild des Führers vergegenwärtigen, dann ist es wohl nur eine Ausnahme, wenn er aus unserem Bewußtsein nicht als Redner heraustritt, der sein gläubiges, kämpferisches Wort über die Masse der vor ihm Drängenden ausbreitet. Als Künder und Sprecher seiner Idee steht er dann vor unseren Augen. Uns aufrufend zur Pflicht für Volk und Vaterland, uns den Verstand und die Herzen öffnend für die Probleme, Forderungen und Fragen des Volkes, die dann so klar und greifbar, so schattenlos vor uns stehen, und abrechnend mit dem Gegner, dessen Taktik und Tarnung, Finten und Lügen, Bosheit und Haß die Klarheit seiner Erkenntnis und Macht seines Wissens durchstößt.

Es ist kein Wunder, daß dieses Bild und diese Empfindungen zuerst lebendig werden, wenn wir — allein mit unseren Gedanken und unserem politischen Gewissen — Adolf Hitlers Persönlichkeit vor uns treten lassen. Denn mit seinem Wort hat er zuerst unser Leben mit dem seinen verbunden. Wir alle, ob die ältesten seiner Getreuen oder später zur Fahne Getretenen, sind von ihm selbst durch seine Rede für seinen Kampf um Deutschland gewonnen worden. Zu irgendeiner Stunde, in irgendeiner Stadt, erreichte uns seine Stimme, und von dem Augenblick an reihten wir uns in die Gefolgschaft hinter Adolf Hitler, dessen Forderungen so gewaltig, dessen Ziele so hoch, dessen Idee aber so herrlich war.

Aus dem Wust der politischen Meinungen, dem Streit der Parteien, den faden Phrasen der Maulhelden, der Weltenferne der Schwätzer und Verlogenheit der Hetzer kamen wir plötzlich zur Klarheit, nach abgestandenen Schlagworten, kleingeistigen Parolen und intellektueller Geistreichelei ergriff uns ein Glaube: An Deutschland, an die Tat und an den Mann, der diesen Glauben in unsere Herzen gesenkt hatte und von uns dafür Kampf, Verantwortung und Pflicht verlangt.

Wenn Adolf Hitler heute das Wort nimmt, um Deutschlands Lebensrechte und seinen Willen zu einer glücklichen Zukunft des Friedens und der Ehre zu vertreten, dann soll sich die Welt zweier Tatsachen, die geschichtlich sind, versichern: Der Macht dieses Wortes und der Einheit dieser Stimme mit Deutschland. Das Wort des Führers hat die Weltmacht Deutschland geschaffen, aus ihm entstand das Reich der Freiheit, Größe und Kraft. In ihm liegt der Schicksalsweg des Volkes beschlossen, und so wurde der Sprecher das Gewissen Deutschlands, der Schöpfer Deutschlands und der Vertrauensmann aller Volksgenossen, der mit seinem Wort und für sein Wort die ganze Nation einzusetzen vermag. Im Namen des Volkes! Nie war dieser lapidare Satz gültiger als heute, wenn Adolf Hitler seine Stimme erhebt oder seinen Namenszug unter eine Urkunde setzt.

Für das Ausland mag dies zunächst unbegreiflich gewesen sein. Bei ihm gilt ein Wort, zumal von einer politischen Tribüne gesprochen, nicht viel, wenig oder gar nichts. Da ist es abgewertet, wie alle völkischen Begriffe auch. Da gilt auch der Sprecher wenig oder nichts. Er ist durch eine Partei in den parlamentarischen Sattel gehoben und auf die Rednerkanzel geschoben worden. Manchmal steht ein Geschäft, nicht selten Korruption, immer aber ein Sonderinteresse weniger hinter solchem parlamentarischen Vertreter. Forderungen kann er erheben, Versprechen kann er geben, kühn und groß, sofern sie vorher im Ausschuß bewilligt wurden, denn er trägt ja keine Verantwortung. Er hat den Rücken der Mehrheit, hinter der er sich, wenn die Tatsachen ihre Stimmen erheben, wie ein Strauchritter im Gestrüpp verstecken kann.

Daß die Demokratien, bei denen diese politischen Spielregeln in den äußerlich so soliden Bauten der Volksvertretung zu Hause sind, bei sich da dem Wort wenig Glauben schenken und wenig Wert zumessen, ist verständlich. Daß sie ihren Maßstab zunächst auf das nationalsozialistische Deutschland übertrugen, läßt sich begreifen. Wenn sie aber inzwischen nicht gelernt haben, daß in Deutschland hinter dem Wort des Führers eherne Begriffe stehen: Der Mann, die Tat und das ganze Volk mit seinem Lebenswillen, dann kann dies schon nicht mehr mit Unverstand allein erklärt werden. Dieses Verhalten findet in dem Götzen sein Ebenbild, der aus dem fernen Asien anscheinend als Sinnbild der „modernen" Demokratie übernommen wurde. Dieser Götze hält sich Augen, Ohren und Mund zu und verkörpert: Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen. Allerdings hat der demokratische Heilige die Hand vom Mund genommen und dafür auf den Verstand gelegt.

Es würde gut für manchen Politiker des Auslandes sein, sich vor der Reichstagsrede Adolf Hitlers in die Geschichte zu versenken, die das Wort des Führers schrieb. Statt zu rätseln und zu kombinieren: Was sagt Adolf Hitler?, statt vorher mit frecher Lügnerstirn zu verkünden, was Adolf Hitler ganz bestimmt in seiner Rede bekunden und fordern wird, oder daß er diesmal der Welt gar nichts erwidern kann, sollten diese Verderber der öffentlichen Meinung und ruchlosen Störenfriede des Völkerlebens sich vor Augen führen, was die nationalsozialistische Geschichte so tausendfältig beweist: Daß Adolf Hitlers Wort Wahrheit, Schicksal und Zukunft ist. Wie für das deutsche Volk, so auch für die Welt, die sein Wort und damit seine Tat herausfordert.

Sollten aber gewissen Zweiflern der Demokratien die Kapitel aus der Parteigeschichte immer noch nicht genügen, das Wesen der Rede Adolf Hitlers zu begreifen, dann sei ihnen gesagt, wofür sie aus ihrem Parteihader wohl Verständnis aufbringen werden: Wenn Adolf Hitlers Rede in der Kampfzeit nicht lauterste Wahrheit, reinster Glaube und ehrlichstes Bekenntnis zu ewigen, unantastbaren Werten gewesen wäre, dann wäre es ihm nie gelungen, auch nur einen der verhetzten Arbeiter aus den Fängen des Marxismus zu befreien und ins Vaterland zurückzuführen; dann wären die, die gestern der „Massensuggestion zum Opfer gefallen" waren, morgen nicht für diese Idee in den Kampf gezogen; dann hätten ihn und seine Zuhörer die bolschewistischen Sprengkommandos schon beim ersten Angriff sehr schnell aus dem Sattel gepaukt; dann wären hinter den Blutopfern nicht die neuen totbereiten Freiwilligen der Bewegung aufgestanden.

Mit Schlagworten und leeren Versprechungen und mit einer Unwahrheit trägt niemand eine Fahne zum Sieg. Mit Reden allein wirbt man wohl Anhänger, wahre Bekenner und aufrechte Kämpfer, aber wirbt nur eine Idee, die unsichtbar in die Zukunft ragt. Mit pathetischen Phrasen kann man Schwächlinge überreden und die Gunst der Masse erbuhlen, keinen aber überzeugen, daß er in Stunden der Gefahr und vor Erprobung Gewalten trotzt und, selbst den Tod im Auge, bekennt, wie es die Blutopfer der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht überall taten.

Uns alle, die wir geschlossen als Nation und repräsentiert durch die nationalsozialistischen Männer im Reichstag hinter dem Führer stehen, wenn er nun wieder in geschichtlicher Stunde seine Stimme erhebt und sein Wort an sein Volk und an die Welt richtet, hat dieser Sprecher selbst mit seinem Glauben erfüllt. Jeden von uns hat er überzeugt, und die Stimme der ganzen Gefolgschaft Deutschland bildet seine Rede, ihre Forderung und ihre Macht.

Für uns ist das Wort Adolf Hitlers damals, als wir es zum erstenmal vernahmen, und heute unser Schicksal. Für die Welt wird es das Schicksal bedeuten, ob sie diesem Wort und diesem Sprecher glaubt oder nicht. Glaubt sie ihm, und die Lehren der Geschichte machen das jedem, der sein Volk liebt wie wir, sehr leicht, dann glaubt sie auch an den Frieden und sichert ihn damit. Weil des Führers Wort über alle Unvernunft, alle Mächte der Niedrigkeit, des politischen Irrwahns und Hasses im eigenen Lande siegte, vertrauen wir Deutsche, daß es sich auch als stärker erweisen wird als alle dunklen Mächte, Hasser und Hetzer, die den Frieden der Welt untergraben.

Wilhelm Ritgen.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Berlin, 27. April. Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes — 1. Mai — werden in diesem Jahre in Berlin folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am Samstag, den 29. April, von 20 bis gegen 21.30 Uhr, erfolgt die feierliche Uebergabe des aus dem Sudetengau kommenden Maibaumes durch Gauleiter Konrad Henlein an den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Dr. Lippert. **Am Sonntag, den 30. April,** um 12 Uhr wird der Führer im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei Musterbetriebe auszeichnen. Um 16.30 Uhr in den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels.

Der 1. Mai

Von 8.30 bis 9.15 Uhr Jugendkundgebung der Berliner HJ. im Olympia-Stadion. Der Reichsjugendführer, der Gauleiter Dr. Goebbels und der Führer werden zur Jugend sprechen.

Um 10 Uhr findet im Deutschen Opernhaus in Anwesenheit des Führers die Festsitzung der Reichskulturkammer statt. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird sprechen und die Träger des Nationalen Film- und Buchpreises für 1939 verkünden.

12 Uhr Staatsakt im Lustgarten.

Die Schaffenden Berlins werden in der Straße Unter den Linden vom Brandburger Tor bis zur Schloßbrücke und im Lustgarten aufmarschieren.

Verlauf des Staatsaktes: Begrüßungsansprache des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels. Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley. **Es spricht der Führer.**

Um 15.00 Uhr Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft durch den Führer im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei. Anschließend Kaffeetafel für die Arbeiterabordnungen in der neuen Reichskanzlei.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden die feierlichen Veranstaltungen in Berlin auch diesmal wieder durch eine große **Abendkundgebung** im Lustgarten abgeschlossen. An dieser Abendkundgebung nimmt ein Fackelzug von 15 000 Mann teil.

Schülerwettbewerb des NSLB.

Leipzig, 27. April. Mit einer Feierstunde im Alten Theater, deren festliches Gepräge durch die jugendfrischen Gesänge des Thomaner-Chors unter Leitung von Prof. D. D. Straube besonderen Ausdruck erhielt, wurde am Mittwoch die Reichsausstellung des NS.-Lehrerbundes im „Hilf mit"-Schülerwettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft" eröffnet. In Vertretung des erkrankten Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann kennzeichnete Staatsminister Dr. Fritsch das Thema der Ausstellung als Inhalt einer neuen Zeit überhaupt. Im Verein mit der Hitler-Jugend habe die Schule nicht reife Schüler, sondern reife Menschen zu erziehen. Reichswalter Gauleiter Wächtler wies darauf hin, daß der Schülerwettbewerb des NSLB. in einen Zeitabschnitt gefallen sei, in dem die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes einen derartig sichtbaren und großen Ausdruck gefunden habe wie nie zuvor. Das Erlebnis dieser Zeit habe im stärksten Maße auch seinen Widerhall in den Wettbewerbsarbeiten der Schuljugend gefunden. Was in den Tausenden von Zeichnungen, Bildern, Aufsätzen und Basteleien entstanden sei, seien nicht Schülerarbeiten schlechthin, sondern hier habe die deutsche Kinderseele ihrer Sehnsucht nach Gemeinschaftsverbundenheit und gemeinsamer Schicksalsgestaltung Form und Ausdruck verliehen. Einen wesentlichen Weg der Ausweitung der erzieherischen Tätigkeit habe der NSLB. mit seiner Schülerzeitschrift „Hilf mit" und seinem Wettbewerb mit von Jahr zu Jahr steigendem erzieherischen Erfolg beschritten. Zum Schluß verkündete der Reichswalter den neuen Schülerwettbewerb des NS.-Lehrerbundes für 1939/40, der den Namen „Schaffendes Deutschland" trägt. Durch diesen Wettbewerb solle die Kenntnis der Heimat gepflegt und erweitert werden.

Die kroatische Frage gelöst

Jugoslawien gefestigter denn je

Belgrad, 27. April. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß Ministerpräsident Zwetkowitsch und der Präsident der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, in ihrer letzten Besprechung in Agram die Verhandlungen über die Lösung der kroatischen Frage erfolgreich beendet hätten. Das erzielte Uebereinkommen würde in allerkürzester Zeit verkündet werden. In allen politischen Kreisen Jugoslawiens und des befreundeten Auslandes wird man die Nachricht von der erfolgten Lösung der kroatischen Frage mit allergrößter Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Das schwerste innerpolitische Problem Jugoslawiens, dessen Lösung immer wieder verschleppt wurde, ist erledigt. Das Staatsganze gewinnt dadurch nicht nur an innerer Festigkeit und Ruhe, sondern gleichzeitig steigt auch damit das außenpolitische Ansehen Jugoslawiens.

Der König von Schweden in Berlin. Am Donnerstag traf Seine Majestät der König von Schweden mit den Herren seiner Begleitung auf der Rückreise nach Stockholm zu einem eintägigen privaten Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang auf dem Potsdamer Bahnhof hatte sich der Chef des Protokolls Gesandter von Doernberg eingefunden. Der König hat am Donnerstagabend Berlin wieder verlassen.

Dr. Chvalkovsky Gesandter in Berlin. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Staatspräsident Dr. Hacha den früheren Außenminister Dr. Franz Chvalkovsky zum Gesandten des Protektorats Böhmen und Mähren bei der Reichsregierung in Berlin ernannt.

Opfer französischer Unterdrückung. An Bord des italienischen Dampfers „Skturania" sind 73 italienische Familien mit ihren Angehörigen, insgesamt 306 Personen, aus Algerien die Heimat zurückgekehrt, die sich geweigert hatten, die französische Staatsbürgerschaft anzunehmen und deswegen arbeitslos geworden waren.

Dr. Goebbels über politischen Takt

„Unter Großmächten nicht üblich"

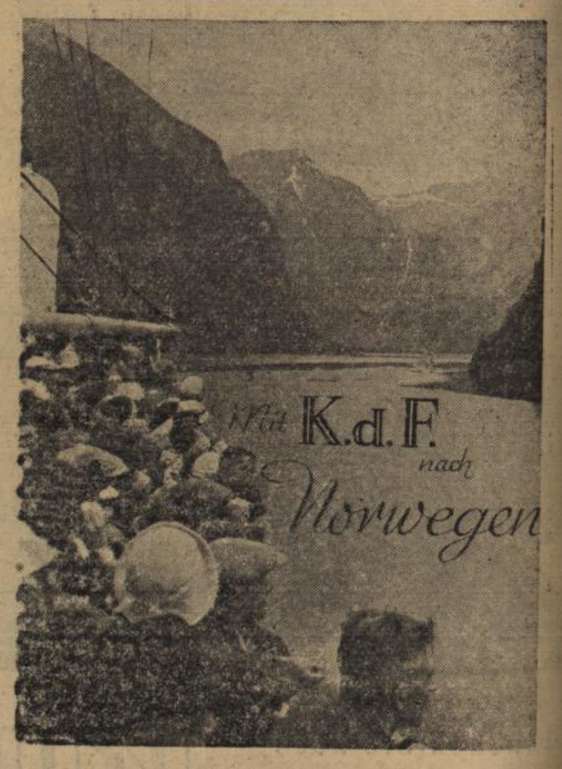
England hat überraschend seinen Berliner Botschafter, der in London weilte, in die Reichshauptstadt zurückbeordert. Das könnte an sich als erfreuliche Wendung zur Vernunft angesprochen werden, wenn nicht gleichzeitig die englische Presse diesen Vorgang in der anmaßendsten Weise kommentieren würde und wenn man in England nicht so sehr erstaunt darüber wäre, daß der Botschafter mit seinem eigenartigen Auftrag nicht gleich offene Türen gefunden hat

Mit der englischen Anmaßung befaßt sich im „Völkischen Beobachter" Reichsminister Dr. Goebbels in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Ein paar Worte über politischen Takt". Er schreibt:

„Kehren wir einmal den Sachverhalt um und formulieren wir die Ueberschriften der maßgebenden englischen Blätter bei dieser Gelegenheit so, als wären die deutschen Zeitungen mit einem ähnlichen Vorgang, der England betreffe, befaßt, und es wird einem die ganze dreiste Unverschämtheit des Vorgehens der englischen Presse klar. Etwa: Der „Völkische Beobachter" schreibt, daß der deutsche Botschafter in London mit einem Sonderauftrag nach London entsandt worden sei. London müsse das in Frage stehende Angebot annehmen und sofortige Beweise seines Friedenswillens liefern. Oder: Der deutsche Botschafter solle den englischen König warnen. Oder: Der deutsche Botschafter werde dem englischen Außenminister erklären, daß Deutschland eine radikalere Politik einschlagen werde, solange es keine beruhigenden Versicherungen und Schritte von seiten Englands gebe. Deutschland müsse ausreichende Beweise für einen völligen Umschwung in der Politik Englands haben. Derartige Beweise seien die Zurückziehung der englischen Mannschaften, etwa aus Palästina, Einstellung der englischen Pressekampagne gegen Deutschland und einschneidende Maßnahmen der englischen Aufrüstung. Oder: Der deutsche Botschafter werde bei der britischen Regierung vorstellig werden, um drastischen Einfluß auf die bevorstehende Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus auszuüben."

„Man wird", so fährt Dr. Goebbels fort, „zugeben müssen: wenn die deutsche Presse es wagen würde, London gegenüber einen solchen Ton anzuschlagen, so würde die englische öffentliche Meinung wahrscheinlich in Siedewut versetzt. Und das mit Recht. Denn ein solches Verfahren ist unter Großmächten nicht üblich. Es ist taktlos, dumm-dreist und unverschämt, und wenn es von London gegen uns angewandt wird, entspricht es außerdem in keiner Weise den gegenwärtigen Machtverhältnissen zwischen Deutschland und England."

„Wenn man", so sagt der Minister zum Schluß, „unseren nationalen Stolz verletzt, so zeigen wir die kalte Schulter. Wir waren immer zugänglich für jede sachliche Auseinandersetzung; wer aber sich mit uns polemisch messen will, hat sich gefälligst eines höflichen Tones zu befleißigen."



Die Teilnahme an einer KdF.-Seefahrt zählt mit zu den schönsten Urlaubserlebnissen. Viele Volksgenossen haben schon die einzigartige Schönheit der nordischen Fjorde gesehen und sind begeistert wieder in die Heimat zurückgekehrt. Auch in diesem Jahre werden wieder Fahrten nach Norwegen zur Durchführung gelangen. Die erste Norwegenfahrt des Gaues Baden wird mit dem KdF.-Schiff „Stuttgart" vom 18. Mai bis zum 26. Mai 1939 durchgeführt. Der Teilnehmerpreis beträgt ab allen badischen Kreisstädten RM 59.50. Da jedoch nur eine bestimmte Anzahl Karten zur Verfügung stehen, müssen die Anmeldungen sofort abgegeben werden. Anmeldungen nehmen alle KdF.-Dienststellen entgegen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Besichtigungsappell in Heidelberg durch Dr. Ley.

Wie in allen anderen deutschen Gauen, so wird auch im Gau Baden **ein Besichtigungsappell der Politischen Leiter durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durchgeführt. Dieser findet am Samstag, 6. Mai in Heidelberg auf dem Neckarvorland statt. Beteiligt sind die Politischen Leiter der Kreise Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, insgesamt etwa 3000 Mann.**

Der Reichsorganisationsleiter wird sich bei dieser Gelegenheit von dem Stand der äußeren und inneren Ausrichtung und der Ausbildung der Politischen Leiter im Gau Baden überzeugen und dann zu ihnen sprechen. Der Besichtigungsappell schließt mit einem Vorbeimarsch der Politischen Leiter.

Das Programm sieht ferner eine Vorstellung aller Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues vor dem Reichsorganisationsleiter, eine Besichtigung von Parteidienststellen und abschließend einen großen Kameradschaftsabend mit Schloßfest vor, der im Königssaal und in den anderen für gesellige Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Räumen des historischen Schlosses stattfindet. Dr. Ley wird während seines Heidelberger Aufenthaltes auch durch Oberbürgermeister Dr. Neinhaus im Rathaus empfangen.

•

5000 Teilnehmer an der Betriebsfeier des Reichsbahnausbesserungswerkes Karlsruhe am 1. Mai.

In der Motorenwerkstätte des Reichsbahnausbesserungswerkes Karlsruhe findet am Nationalfeiertag des Deutschen Volkes, am 1. Mai eine Kameradschaftsfeier statt, die mit ihren 5000 Teilnehmern die größte in Karlsruhe sein dürfte. Der Reichsbahnpräsident wird eine Ansprache halten

•

Deutschland erhält das Präsidium der Internationalen Vereinigung der Sanatorien und Privatkrankenanstalten.

Der nächste Kongreß 1942 in Rom.

Baden-Baden, 27. April. Das Executiv-Comité der Internationalen Union der Sanatorien und Privatkrankenanstalten beschloß einstimmig, das Präsidium der Union für die nächste Periode Deutschland zu übertragen. Zum Präsidenten wurde der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Privatkrankenanstalten, Dr. A. Huttner-Berlin gewählt. Als Vizepräsidenten wurden bestimmt: Prof. Chenais-Paris, Dr. Binsanger-Schweiz und Prof. Santo-Rom. Der nächste Kongreß wird 1942 im Rahmen der Weltausstellung in Rom abgehalten werden. Das Executiv-Comité beschloß weiter, jährlicher Zusammenarbeit alle schwebenden Fragen zwischen den einzelnen Ländern zu behandeln. Die nächste Sitzung des Executiv-Comités wird in Zürich abgehalten. Die französische Delegation, zu deren Ehren am heutigen Nachmittag die Deutsch-französische Gesellschaft einen Tee-Empfang gab, beschloß über die Dauer des Kongresses hinaus sich zu Studienzwecken noch eine Zeitlang in Deutschland aufzuhalten.

•

Neuer Chefarzt des Pforzheimer Krankenhauses.

Pforzheim, 27. April. Als Nachfolger für den nach Hamburg berufenen Leiter des Städtischen Krankenhauses, Abteilung innere Medizin, Professor Dr. Kunstmann, ist vom Oberbürgermeister der Oberarzt an der Medizinischen Klinik in Heidelberg, Dr. Hammgarter, eingesetzt worden. Der neuernannte Chefarzt wird Mitte Mai seinen neuen Posten in Pforzheim übernehmen.

•

Kind tödlich verbrüht.

Niefern (bei Pforzheim), 27. April. In einem unbewachten Augenblick fiel ein 1¼jähriger Knabe in einen Kübel voll heißen Wassers. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus starb.

Großeinsatz der Technik im deutschen Aufbau

Zur Gautagung der Technik in Karlsruhe vom 5.–7. Mai

Es ist das erste Mal, daß, von einer kleineren Tagung vor einigen Jahren abgesehen, alle Schaffenden der Technik: Ingenieure, Chemiker, Architekten und Techniker — sowohl Beamtete, Angestellte wie Freischaffende — bei der von Gauamtsleiter Klingler einberufenen Gautagung der Technik von 5.—7. Mai zu einer Tagung zusammenkommen, die über den Rahmen einer reinen Fachveranstaltung weit hinausgeht.

Dies bedeutet nun keineswegs eine Vernachlässigung der fachlichen Probleme. Im Gegenteil, für die Vortragsreihe sind eine Anzahl hervorragender Redner gewonnen. Alle diese fachlichen Vorträge stehen aber unter einem übergeordneten Gesichtspunkt: dem techno-politischen Einsatz, der im Zeichen des Vierjahresplanes seinen Auftrag von der Politik her erhalten hat.

Und Politik bedeutet für uns heutige Deutsche: Raumpolitik. Dementsprechend haben die in fünf Gruppen untergeteilten Fachvorträge die Gestaltung, Sicherung, Versorgung, Nutzung und Ausweitung des deutschen Lebensraumes zu Gegenstand.

In den Sondertagung werden u. a. behandelt das Vermessungswesen, das heute eine sehr vielseitige Bedeutung erlangte, die Modernisierung des Verkehrs, die Landschaftsgestaltung der Reichsautobahn, über dieses Thema spricht einer der Gestalter der Straßen des Führers, Alwin Seifert, München. Ein anderer aus dem engeren Mitarbeiterkreis Dr. Todts, Ministerialrat Schönleben, hält einen Vortrag über das deutsche Bauwesen, dessen Neuordnung bekanntlich Dr. Todt als Generalbevollmächtigtem übertragen wurde. Reichsfachschaftsleiter Römer, Berlin, spricht über ein Gebiet, das in der gerichtlichen Praxis heute eine große Rolle spielt: Der technische Sachverständige als Rechtswahrer.

Die Gautagung der Technik wendet sich auch in mehreren Kundgebungen an die breite Oeffentlichkeit, vor allem an die Jugend. Nach der Eröffnung am Freitag vormittag im ehemaligen Landtagsgebäude mit Ministerpräsident Köhler als Redner findet am Nachmittag im Studentenhaus eine Veranstaltung „Jugend und Technik" statt. Den Höhepunkt bildet die „Feierstunde der Technik" am Sonntag vormittag 11 Uhr in der Festhalle.

Größe und Schönheit der Technik werden in einer Reihe von wunderbaren Tonfilmen im Landesgewerbeamt vorgeführt, zu denen jedermann freien Eintritt hat.

Sehr lehrreich für den Fachmann sind die Besichtigungen am Montag in den Instituten der Technischen Hochschule Karlsruhe, deren mehrere Weltruf besitzen, und in großen Industriewerken der Gauhauptstadt. — Schließlich kommen auch Kameradschaft und Geselligkeit zu ihrem Recht.

Baden-Badener Brücke fertiggestellt.

Rastatt, 27. April. Die Baden-Badener Brücke über die Murg ist nunmehr fertiggestellt. Sie wird am Samstag im Rahmen einer kleinen Feier dem Verkehr übergeben werden. Am Mittwoch fand die Probebelastung statt, die von einer Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe vorgenommen wurde. Schwerbeladene Lastwagen sowie Straßenwalzen mit einem Gesamtgewicht von 271 Tonnen wurden auf die Brücke gebracht. Die Messungen verliefen zur vollsten Zufriedenheit, sodaß der Inbetriebnahme nichts im Wege stehen wird.

Bedauerlicherweise ereignete sich nach Abschluß der Probebelastung ein Unfall, bei dem der Fahrer der städtischen Straßenwalze, Wilhelm Schmidt, schwere Verletzungen davontrug, die seine Unterbringung ins Krankenhaus notwendig machten, wo umgehend eine Operation vorgenommen wurde. Beim Einfahren der schweren Walze in den Schuppen geriet die Maschine aus bisher ungeklärter Ursache ins Rutschen, wobei der Lenker zu Fall kam und sich verletzte.

•

Jäher Tod.

Pforzheim, 27. April. Auf der Poststraße brach ein 56jähriger Mann plötzlich zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzlähmung feststellen.

Gibt es rote Frösche? Natürlich! Auch Sie kennen den roten Frosch, die Schutzmarke von Erdal, dem altbewährten Schuhpflegemittel sicher schon seit langem. Erdal pflegt die Schuhe und gibt ihnen ein besseres Aussehen. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Mutter geht mit 5 Kindern in den Tod.

Am 27. 4. 1939 gegen 11 Uhr wurde eine 44jährige Witwe in ihrer Wohnung in Mannheim mit ihren 5 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren tot aufgefunden. Der Tod ist infolge Leuchtgasvergiftung vermutlich in der Nacht zum 27. 4. 1939 um 1 Uhr eingetreten. Aus einem hinterlassenen Zettel, der von der Witwe geschrieben wurde, geht hervor, daß sie mit ihren Kindern freiwillig aus dem Leben scheide. Als Motiv kommen wirtschaftliche Sorgen in Frage.

Pforzheim, 27. April. (Verschönerung des Stadtbildes.) Die Stadtverwaltung läßt zur Zeit das brachgelegene Gelände links vom Eingang zum Hauptfriedhof zu gärtnerischen Anlagen umroden. Es ist bereits mit der Anpflanzung von Ahornbäumen begonnen und auch ein Platz angelegt worden, der einen herrlichen Ausblick nach dem Kämpfelbachtal und zu den Schwarzwaldbergen bietet. Weiterhin wird die Zufahrtsstraße zum Hauptfriedhof um etwa 8 Meter verbreitert.

Freiburg, 27. April. (Schöffengericht.) Wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung wurde der 22 Jahre alte aus Heidelberg stammende Emil Weckert zu zwei Jahren ein Monat Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte war gewaltsam in das Haus seiner Braut, die er erst kurz vorher kennen gelernt hatte, eingestiegen und hatte aus einem Schrank einen erheblichen Geldbetrag und eine Armbanduhr entwendet. Ferner hatte er zwei Arbeitskameraden um deren Krankengeld betrogen, das er mitbringen sollte.

Freiburg, 27. April. (Amtsunterschlagung.) Vor der Zweiten Großen Strafkammer hatte sich der 29 Jahre alte Emil Hildebrandt zu verantworten, der sich in seiner früheren Stellung (in der er, wie das Gericht ausdrücklich feststellte, im strafrechtlichen Sinne als Beamter anzusehen war) Unterschlagungen zuschulden kommen ließ, deren Höhe sich auf etwa 800 RM. beläuft. Der Angeklagte, der in vollem Umfange geständig war, wurde wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung, sowie wegen Urkundenvernichtung und Urkundenbeseitigung unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr einem Monat Gefängnis, zu 100 RM. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

Säckingen, 27. April. (Rheinkraftwerk.) Einer Verlautbarung des Bürgermeisteramtes ist zu entnehmen, daß die Vorarbeiten zum Bau des Rheinkraftwerkes Säckingen in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Zunächst werden durch den Träger des Bauvorhabens — die „Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-AG." in Essen — in verschiedenen Gemarkungsteilen Bohrungen vorgenommen, um das Gelände zu sondieren.

Birkenweiler, 27. April. (Tödlicher Unglücksfall.) In Birkenweiler bei Frickingen war der im 16. Lebensjahr stehende Erich Bächler bei Feldarbeiten beschäftigt. Dabei ging die als Gespann benutzte junge Kuh durch, wodurch Bächler zu Fall kam. Er wurde von der Pflugschar erfaßt, die ihm in den Leib drang und ihn so schwer verletzte, daß er wenige Stunden nach dem Unfall starb.

Ueberlingen, 27. April. (Tödlicher Sturz aus dem Fenster.) Im Krankenhaus Ueberlingen stürzte der 65 Jahre alte Küfer Karl Ziebenhock aus Ludwigshafen, als er einen Asthmaanfall erlitt, aus dem Fenster und war sofort tot.

Heidelberg, 27. April. (Sommerkurse für Ausländer.) Die Universität Heidelberg veranstaltet vom 3. Juli bis 15. August Sommerkurse für Ausländer. Neben Sprach- und Lehrerkursen sind mehrere Vortragsreihen vorgesehen.

Deidesheim a. d. Weinstraße, 27. April. (Geißbockfest.) Die auf einen über fünf Jahrhunderte alten Brauch zurückgehende Geißbocklieferung der Tuchmacherstadt Lambrecht an die Stadt Deidesheim wird auch in diesem Jahre abgehalten werden. Die Lambrechter werden am Pfingstmontag im Rahmen ihres Volksfestes das historische Geißbockspiel im Beerental wieder aufführen und dann am Abend den Bock zur Fußreise nach Deidesheim verabschieden. Die Deidesheimer empfangen den Tributbock beim Morgengrauen des darauffolgenden Dienstag und nehmen ihn feierlich unter Obhut der Stadt. Nachmittags findet vor dem Rathaus die Geißbockversteigerung statt. Der Tag wird durch allerlei Volksbräuche festlich ausgestaltet.

Plankstadt, 27. April. (Ehrenbürger.) Am Dienstagabend, Vorabend des 75. Geburtstages Dr. Paul Bönners, wurde durch Bürgermeister Valentin Treiber an Dr. Bönner der erste Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Plankstadt mit einer kurzen Ansprache überreicht.

Emmendingen, 27. April. (Todesfall.) Im Sanatorium Bühler Höhe starb im Alter von 54 Jahren der Fabrikdirektor und Betriebsführer der Ersten Deutschen Ramiefabrik in Emmendingen, Emil Baumgartner. Der Verstorbene war drei Jahrzehnte in der Gesellschaft tätig und war als Sohn des Begründers der Ramie-Industrie mit dem Werk seit seiner Jugend eng verbunden.

Bilderfälscher als Großverdiener

Der große Stuttgarter Bilderfälschungsprozeß

Stuttgart, 27. April. Im großen Bilderfälschungs-Prozeß, mit dessen Verhandlung die 3. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart seit Wochen beschäftigt ist, handelt es sich weniger um den Nachweis der einzelnen Fälschungen, da dieser schon in dem umfassenden Vorverfahren erbracht worden ist, als darum, gegenüber den Angeklagten, die samt und sonders ihren guten Glauben betonen, den Beweis des Gegenteils zu erbringen. Bei der Qualität der für diesen Beweis von der Staatsanwaltschaft zusammengetragenen Bilder, deren Signierung zum Teil selbst von Laien als gefälscht erkannt worden war, erscheint es wenig glaubhaft, daß die Angeklagten als Kunsthändler, denen doch eine gewisse Sachkenntnis zugetraut werden darf, die oft sehr plumpen Fälschungen nicht erkannt haben sollten. Franz Gerg, der in den meisten Fällen die Rolle des Signumfälschers gespielt haben dürfte, hat sich bis jetzt noch in keinem einzigen Falle zu einer solchen Tat bekannt. Das gegen ihn gesammelte Beweismaterial belastet ihn jedoch außerordentlich stark. Dr. Burger, der Aussteller ungezählter falscher Gutachten, nimmt anscheinend lieber den Ruf eines Ignoranten in Fragen der Malerei als den eines Betrügers auf sich, denn auch er versucht sich damit zu verteidigen, er habe die von ihm begutachteten Arbeiten für echt gehalten, obgleich sämtliche Sachverständige die Signaturen auf den zum Teil höchst minderwertigen Bildern sofort als gefälscht erkannten. Die Angeklagten scheinen seine Gutachten in erster Linie deshalb angefordert zu haben, um sich hinter seinem Namen decken zu können, wenn ihnen ein Strafverfahren drohte. Sämtliche Gemälde gingen durch den Kunsthandel des Juden Heymann, der sie meist von Gerg um ein Billiges kaufte und sie dann mit entsprechendem Aufschlag an andere Kunsthändler, darunter die Stuttgarter Gebrüder Opferkuch und Dieterle, weitergab. Ein besonders krasser Fall betraf einen falschen „Schwind". Gerg kaufte das nicht signierte, auf Holz gemalte Bildchen bei einer Versteigerung in München für etwa 20 RM. Als er es um etwa 60 RM. an Heymann verkaufte, trug es das Schwindsche Monogramm. Heymann ließ sich von Dr. Burger die Echtheit des Bildes bestätigen und verkaufte es um 1200 RM. an Karl Opferkuch, der die Fälschung dann im Zusammenwirken mit Fritz Dieterle um den „Liebhaberpreis von 3500 RM. losschlug.

In dreistündiger Anklagerede beschäftigte sich Staatsanwalt Heinzelmann mit dem Ergebnis der Beweisaufnahme in der zweiten Etappe des Bilderfälschungs-Prozesses und mit den Persönlichkeiten der Angeklagten. Er beantragte gegen Franz **Gerg 4½ Jahre Zuchthaus,** fünf Jahre Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung auf die Dauer von fünf Jahren, außerdem Einziehung der in seinem Eigentum befindlichen Fälschungen; gegen **Hermann Opferkuch vier Jahre Zuchthaus,** fünf Jahre Ehrverlust und fünf Jahre Berufsausübungsverbot; gegen **Heymann, Karl Opferkuch** und **Karl Dieterle je 3½ Jahre Zuchthaus,** fünf Jahre Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung; **Fritz Dieterle drei Jahre Zuchthaus** und fünf Jahre Ehrverlust; Berufsausübungsverbot; gegen **Dr. Burger 5½ Jahre Zuchthaus,** sechs Jahre Ehrverlust und Untersagung der Berufsausübung. Gegen einen anderen Angeklagten wurden sechs Monate Gefängnis beantragt, bei einem weiteren Angeklagten wurde die Schuldfrage ins Ermessen des Gerichts gestellt.

Ein sauberes Quartett

Ravensburg, 27. April. Eine zweitägige Verhandlung vor dem Schwurgericht Ravensburg enthüllte ein trübes Bild sittlicher Verwahrlosung. Der aus dem Kreis Biberach stammende 20jährige Johannes Nenser war angeklagt, in einem vor zwei Jahren stattgefundenen Kindschaftsprozeß falsche Aussagen in Bezug auf sein Verhältnis gegenüber der gleichfalls angeklagten Theresia Scheppe geb. Fink aus Mittelbiberach gemacht zu haben. Hauptschuldige der ganzen unsauberen Angelegenheit war die Mutter des Denser, die in ihrem Haus unsittliche Dinge nicht nur geduldet, sondern sogar zwischen ihrem Sohn, der Scheppe und anderen Mädchen gefördert hatte. Eine Rolle spielte dabei ein weiterer Angeklagter, Franz Eitlhuber, der zu der 50 Jahre alten Mutter des Denser in Beziehungen stand und die jungen Leute darüber „aufklärte", wie sie sich zu verhalten hätten, da er sich vor Gericht „auskenne". Durch das Geständnis des jungen Denser kamen die Verbrechen aber zu Ohren der Behörde und nunmehr hatten sich die vier Beteiligten wegen Meineids, Verleitung, Anstiftung und Beihilfe zum Meineid, Kuppelei, versuchten Prozeßbetrugs und versuchter Abtreibung zu verantworten. Es wurden verurteilt Johann Denser zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Albertine Denser zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, dauernder Verlust der Eidesfähigkeit, Franz Eitlhuber zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, und Theresia Scheppe zu zehn Monaten eine Woche Gefängnis.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote"

Andre Städtchen – andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu, sei es Gretchen oder Kätchen, alle bleiben IMI treu!

Aus Stadt und Land

Mauern fallen.

Durlach, 28. April. Nachdem die neuen Lichtsäulen, die sich im Stadtbild recht gut ausnehmen und zum Teil neue Plätze erhalten haben, aufgestellt sind und zwar an Stellen, wo sie nicht mehr die Verkehrsübersicht stören, geht der Weg der Neugestaltung unseres Stadtbildes weiter. Zur Zeit wird die Mauer am alten Friedhof niedergelegt, sodaß auch diese Durlacher Sehenswürdigkeit mehr in den Kreis des Interesses gerückt ist. Wie wir erfahren, trägt man sich mit dem Gedanken, eine niedere Einfriedung anstelle der Mauer treten zu lassen, die so hoch ist, daß die Kinder diese Durlacher Sehenswürdigkeit nicht als Spielplatz benutzt. Nachdem der Friedhof selbst eine Verschönerung erfahren soll, werden sich neben den auswärtigen Besuchern ganz besonders die Durlacher Einwohner selbst für dieses Stück alter Durlacher Geschichte interessieren.

Die Maifeier der Gaststättenbetriebe von Durlach u. Umgebung.

Durlach, 28. April. Wie alljährlich, so versammeln sich auch in diesem Jahre die Betriebsführer und Gefolgschaften des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, aus Durlach und Umgebung am Donnerstag, den 4. Mai zu ihrem diesjährigen Kameradschaftsabend im Gasthaus „zur Blume", der wieder einen interessanten Verlauf nehmen wird, in welchem u. a. Ehrungen vorgenommen werden. Die Feier in Durlach wird gleich laufen mit Gemeinschaftsfeiern im ganzen Reich und Land, zu denen uns die Gauwaltung der DAF., folgendes mitteilt:

Alle Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sollen am Donnerstag, 4. Mai 1939 zu örtlichen Gemeinschaftsfeiern zusammengezogen werden; in den Beherbergungsbetrieben und Bahnhofswirtschaften ist ein Notdienst aufrecht zu halten. Bei den Gemeinschaftsfeiern ist dafür Sorge zu tragen, daß um 22 Uhr die Ansprachen des Leiters der WGB. Pg. Fritz Dreesen, und des Leiters des Fachamtes „Der Deutsche Handel" in der DAF., Pg. Hans Feit, die über den deutschen Rundfunk sprechen, gemeinsam gehört werden können.

*

Gauhandballtrainer Spengler in Durlach.

Durlach, 28. April. Schon seit langer Zeit sind die Bemühungen im Gange, innerhalb des Ausbaues der Handballmannschaften in unserem Bezirk einmal eine Fachkraft zu einem Ausbildungslehrgang nach Durlach zu verpflichten. Diese Bemühungen sind nunmehr von einem Erfolg begleitet und zwar wird der Gauhandball-Lehrer Spengler heute Freitag nachmittag einen Handball-Trainingslehrgang in Gemeinschaft mit der Turnerschaft Durlach und dem Tv. Grötzingen auf dem Sportplatz der Turnerschaft an der Grötzingerstraße zur Durchführung bringen und zwar in der Zeit von 2,30 bis 5 Uhr für die Schüler der oberen Klassen der hiesigen Volks- und höheren Schulen und von 5—8 Uhr abends für die Turnerschaft Durlach und den Tv. Grötzingen. An alle Sportler ergeht der Appell, diese günstige, lange erwünschte Gelegenheit, einmal den Gauhandball-Lehrer in der Mitte der Durlacher Sportler zu sehen, nicht ungenützt verstreichen zu lassen, insbesondere dürfte jeder aktive Handballspieler an dieser Sonderveranstaltung interessiert sein.

*

Familienausflug der Landsmannschaft der Schwaben.

Durlach, 28. April. Schon heute weist die Landsmannschaft der Schwaben auf ihren diesjährigen Jahresausflug hin, der die Schwabenfamilie mit ihrem großen Freundes- und Gönnerkreis über Pforzheim, Calw, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Pfullingen nach Burg Lichtenstein und der Nebelhöhle bringen wird. Auf dieser Fahrt wird allen Teilnehmern wieder eines der reizvollsten Teile des Schwabenlandes erschlossen und schon heute begegnet diese Fahrt dem allgemeinen Interesse.

Morgen Samstag hält der Schwabenverein in der „Linde" seine Monatsversammlung ab, in welcher neben internen Vereinsangelegenheiten noch näheres über diese Veranstaltung besprochen wird.

*

Motorbootfahrten im Karlsruher Rheinhafengebiet.

Im Rheinhafengebiet sind wieder die beliebten Fahrten mit dem städt. Motorboot aufgenommen worden. Anlegestellen: Nordbecken, Vorhafen und Karlsruhe-Maxau. Die Fahrpreise betragen:

	Einf. Fahrt Rpfg.	Hin- u. Rückfahrt Rpfg.
Vom Nordbecken nach Karlsruhe-Maxau oder umgekehrt	40	70
Vom Vorhafen nach Karlsruhe-Maxau oder umgekehrt	30	50
Vom Nordbecken nach dem Vorhafen oder umgekehrt	20	30

Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.

Durlachs Reichsbahnausbesserungswerk erhielt das Gaudiplom

Weitere 43 badische Betriebe ausgezeichnet — Gauleiter Robert Wagner verlieh die Urkunde

Feierliche Tagung der Arbeitskammer Baden im Karlsruher Studentenhaus

Durlach, 28. April. Wie wir heute erfahren, ist neben 43 anderen Betrieben auch der Betriebsabteilung Durlach des Reichsbahnausbesserungswerkes das Gaudiplom im Leistungskampf badischer Betriebe verliehen worden. Bereits vor längerer Zeit konnten wir über die vielseitigen Maßnahmen auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit" berichten, die unter der weitsichtigen Betriebsführung von Reichsbahnamtmann, Pg. Birkenberger im hiesigen Werk zur Durchführung kamen und wir dürfen wohl behaupten, daß es sich bei diesen Einrichtungen um wirkliche Mustereinrichtungen der Hygiene, der Freizeitgestaltung usw. handelt. Gestern ist neben den anderen Betrieben diesem Werk nun der verdiente Lohn, das Gaudiplom im Leistungskampf badischer Betriebe, zuteil geworden und wir können diese geschlossene Gefolgschaft mit ihrem Betriebsobmann und ihrem Betriebsführer zu dieser Auszeichnung beglückwünschen.

Im Saale des Karlsruher Studentenhauses fand am gestrigen Donnerstag die Feier der Ueberreichung dieses Gaudiplomes statt. Abermals konnte der Gauleiter Robert Wagner den Betriebsführern für die gesamte Belegschaft den Dank der Partei übermitteln, damit wurde ihnen der Dank des Volkes für ihr sozial bewußtes Schaffen ausgesprochen.

Neben der Betriebsabteilung Durlach des Reichsbahnausbesserungswerkes Offenburg wurden nachfolgende Betriebe durch den Gauleiter mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" ausgezeichnet:

Franz Fertig, Holzwarenfabrik, Buchen, Lederwerke Sexauer GmbH., Emmendingen, Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen, Max Kühlheimer, Bauunternehmungen, Freiburg; „Der Alemanne", Verlags- und Druckereiges. mbH., Freiburg; Deutsche Acetat- und Kunstseiden AG. „Rhodiaseta", Freiburg; M. und F. Liebholz, Zigarrenfabrik, Heidelberg-Pfaffengrund; Handwerk, Handel und Gewerbe-Versicherungsanstalt, Heidelberg; Süddeutscher Zementverband GmbH., Heidelberg, Rohrbacherstraße; Steinmayer u. Sohn, Baugeschäft, Heidelberg-Rohrbach; Bad. Blechpackungswerk GmbH., Karlsruhe-Knielingen; Karlsruher Lebensversicherungs AG., Karlsruhe; F. Wolff u. Sohn, Karlsruhe; Hauptwerkstatt für Postkraftwagen, Karlsruhe; Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe; Carl Riel, Sägewerk, Renchen; Trickzellstoff GmbH., Kehl; Trikotfabriken J. Schießer AG., Werk Konstanz; Elektrizitätswerk Mittelbaden AG. Lahr; Skrebba-Büromaschinenfabrik, Lahr; Conrads Nachfolger, Lörrach; Maschinenfabrik Rotzler, Steinen; Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG. Werke Zell und Schönau; Rheinisches Braunkohlensyndikat GmbH., Mannheim; Deutsche Großeinkaufsgesellschaft mbH., Hamburg, Niederlassung Mannheim; Hommel-Werke GmbH., Mannheim; Vereinigte Jutespinnereien und Webereien AG. Mannheim-Waldhof; Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim; Karl Richtberg K. G. Werk Neuenburg; Schwarzwaldhotel am See, Titisee; Ortenauer Milchzentrale G. m. b. H., Offenburg; Glasplakatfabrik Franz Borsi Kommandit-Ges., Offenburg; Bernhard Förster, Uhrenrohwerke, Pforzheim, Westliche 67; Gebr. Saacke, Werkzeugfabrik, Pforzheim, Bahnhofstraße 11; Theodor Bergmann, Holzmehlfabrik, Rotenfels; H. F. u. Ph. F. Reemtsma-Hamburg, Zigarettenfabrik, Baden-Baden; Casimir Kast, Pappenfabrik und Sägewerk, Gernsbach; Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Rheinfelden; Lonzona AG. Säckingen; Weberei F. M. Hämmerle u. Co., Meersburg; Kienzle, Taxameter u. Apparate AG. Villingen; Aluminiumwalzwerk Wutöschingen GmbH., Wutöschingen; Postamt Stockach.

Die feierliche Tagung der Arbeitskammer Baden selbst, in deren Rahmen die Ehrung vorgenommen wurde, erhielt ein würdiges Aeußere durch den Schmuck der Fahnen und frischen Grüns. Nach einleitender Musik gab der Gaubeauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe im Gau Baden, Gauschulungswalter Pg. Hellweg vor den anwesenden Gästen von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft einen kurz gefaßten Leistungsbericht.

Im folgenden erstattete der Gauschulungswalter auszugsweise Bericht über die sozialen Leistungen einer großen Anzahl badischer Betriebe, wie Alterversorgung der Schaffenden, ärztliche Betreuung der Gefolgschaft, Erleichterungen für werdende Mütter, Beiträge für KdF.-Erholungsreisen, Ehe- und Kinderbeihilfen und anderes mehr. Kennzeichnend für die gute sozziale Gesinnung, die der badischen Industrie bereits eigen ist, mag die Tatsache gelten, daß aus ihren Kreisen

2 Millionen Mark für Siedlungen

zur Verfügung gestellt wurden. Früher habe man in den Fabriken von sozialen Lasten geredet, betonte Pg. Hellweg, heute spreche man von sozialen Leistungen.

Gauleiter Robert Wagner, dem Pg. Hellweg nunmehr das Wort übertrug, setzte in seiner Rede bei der Tatsache der zerrütteten Wirtschaft im Jahre 1933 ein. Seither sei das Menschenmögliche möglich gemacht worden. Der schaffende Mensch habe wieder Arbeit, Brot und Verdienst. Ein Erwerbslosenproblem gäbe es nicht mehr. — Damit seien die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufstieg des Einzelnen grundlegend gegeben. Der Staat könne hierbei nur ordnend, leitend eingreifen, jeder Einzelne müsse nach besten Kräften sein Geschick selber in die Hand nehmen. Dadurch, daß es gelungen sei, die politische Seite des sozialen Problems zu lösen, stünden heute jedem Schaffenden alle Wege nach oben offen. Das marxistische „Bahn frei dem Tüchtigen" sei im Dritten Reich Wirklichkeit geworden. Das sei das Größte, was auf dem Gebiet des Sozialismus geleistet worden sei.

Dieser Sozialismus aber sei nicht vom Nationalismus zu trennen. Das Schicksal des Einzelnen hänge zwangsläufig mit dem des ganzen Volkes zusammen.

Das Lebensniveau des Einzelnen könne nur insoweit verbessert werden, als der Gesamtheit des Volkes eine Besserung möglich gemacht werden könne.

Die politischen Ereignisse der Welt streifend, rief der Gauleiter aus:

„Gerade heute müssen wir dem Führer zeigen, daß wir eine Kameradschaft der Tat, eine Gemeinschaft bilden, die kampfentschlossen hinter ihm steht."

Damit trügen wir unser Teil bei zur Lösung der politischen Fragen und Gegenwart.

Im Hinblick darauf komme dem Leistungswettkampf der Betriebe eine wichtige Rolle zu. Man könne mit bescheidenen, einfachen Mitteln viel erreichen. Es komme lediglich auf die Gesinnung an, die sich durch den Willen, die Tat äußere.

„Es ist mir eine große Freude", schloß der Gauleiter seine sehr eindringliche Ansprache, „daß wir im Leistungskampf der Betriebe, in diesem ernsten Teil unseren sozialen Ringens und Kämpfens mit an der Spitze im Reich stehen und ich darf den Wunsch aussprechen, diese Leistung im kommenden Jahr noch zu verbessern. — Es ist mir eine Genugtuung, den Betrieben, die aus einer anständigen Gesinnung heraus Wertvolles geleistet haben, den Dank der Partei auszusprechen."

Betriebsführer und Betriebsobmänner der zu ehrenden Betriebe empfingen hierauf aus der Hand des Gauleiters die Urkunde des Gaudiploms.

Von der Kameradschaft der 109er.

Durlach, 28. April. Zu dem üblichen Kameradschaftsabend treffen sich die ehem. 109er morgen Samstag im „Pflug".

*

— nsg. **Wiederholungsübungen für das SA.-Wehrabzeichen am 14. Mai.** Die ersten Wiederholungsübungen 1939 für das vom Führer zum Wehrabzeichen erhobene SA.-Sportabzeichen werden nunmehr einheitlich in der ganzen Gruppe Südwest am Sonntag, 14. Mai, durchgeführt. In allen Städten und Dörfern werden an diesem Tage die Träger des SA.-Wehrabzeichens antreten, um durch die Tat ein Bekenntnis zur wehrhaften Erziehung und Ertüchtigung des deutschen Menschen abzulegen. „Wehrgeist und Wehrkraft" sind Lebensgrundlagen einer freien und ehrliebenden Nation" — eingedenk dieser Worte von Generalfeldmarschall Göring werden sich Zehntausende zur gleichen Stunde zur großen Kameradschaft der Wehrabzeichen-Träger zusammenfinden.

„Gautagung der Technik 1939"
— Freiquartiere —

Vom 5.—7. Mai 1939 findet in unserer Stadt die „Gautagung der Technik 1939" statt. Um den Berufskameraden die Teilnahme an den Veranstaltungen zu erleichtern, bitten wir Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

Meldungen nimmt die Gaugeschäftsstelle des Amtes für Technik, Kriegsstraße 47a, Fernruf 7160, entgegen.

*

Durlacher Filmschau

Die **Slalalichtspiele** zeigen ab heute den Tobis-Großfilm **„Das unsterbliche Herz"**. Ein Film, der in packender Handlung menschliche Konflikte und Schicksale zeigt, die ewig sind: den Opfermut eines genialen Menschen, die Verwirrung einer leidenschaftlichen, lebenshungrigen Frau, den Zwiespalt eines jungen Mannes, der seinen Meister verehrt und doch dessen junge Frau leidenschaftlich liebt. In den Hauptrollen Kristina Söderbaum, Heinrich George, Raimund Schelcher, Paul Henkels u. a. m.

Im **Markgrafentheater** läuft ab heute in Neuaufführung das entzückende und reizende Lustspiel **„Im weißen Rößl"** mit Christl Mardayn, Hermann Thimig, Anni Markart, Fritz Odemar, Theo Lingen u. a. m. Das unsterbliche Singspiel überschäumender Fröhlichkeit, dessen entzückende Handlung uns in die schöne Ostmark führt.

Shirleys lustigste Rolle.

Nachdem Shirley Temple sich in „Rekrut Willie Winkie" in einer ernsten Rolle und in abenteuerlichen dramatischen Erlebnissen gezeigt hatte, ist „Shirley auf Welle 303" in einem modernen Lustspiel voll Musik und heiterer Laune zu sehen. Sie spielt die lustige Laufbahn eines kleinen Mädels, das Amerikas Rundfunkliebling wird. Eine Reihe anziehender Stars wie Phyllis Brooks, Randolph Scott und ausgezeichnete Komiker wie Helen Westley, Slim Summerville, Jack Haley u. a. bilden das fröhliche Ensemble. Der heitere 20th Century Fox-Film läuft ab heute im **Kali**.

Nochmals: Leistungs- und Gesundheitsappell der Hitlerjugend

in Durlach und Umgebung

Das Gebiet Baden führt am 29. und 30. April für Jungvolk und HJ einen Dienstappell durch

„Jungen und Mädel des Führers, ihr habt die Pflicht, gesund zu sein!" Mit dieser Parole hat der Reichsjugendführer das Jahr der Jugend 1939 zum „Jahr der Gesundheitspflicht" erklärt. Damit hat die Hitler-Jugend die Gesundheitsführung als Bestandteil der totalen Erziehung herausgestellt. Körper, Geist und Seele werden in ihr in einheitlichem Sinne geschult. Es ist keine Erziehung, die verweichlicht, die ängstlich hütet und bewacht. Sie fordert Leistungen, weil sie weiß, daß dadurch die Widerstandskraft gestärkt wird.

Diese Erziehung unserer Jugend zur Leistung wird gleichzeitig ermöglicht und unterstützt durch eine gewissenhafte gesundheitliche Betreuung und ärztliche Ueberwachung. Sie beginnt mit der Aufnahme des Jungen in das Jungvolk. Die Ergebnisse einer eingehenden Untersuchung werden sorgfältig aufgezeichnet; ein Auszug hiervon erscheint im Gesundheitspaß, den jeder Junge besitzt. Jedes Jahr findet ein Gesundheitsappell statt, bei dem vor allem die Jungen und Mädel genau untersucht werden, die im vergangenen Jahr krank waren, die Beschwerden beim Dienst hatten oder dem Arzt, in irgendeiner Weise auffällig erscheinen. Daneben läuft die Zahnüberwachung. Eine Million Jugendlicher von sieben Millionen, die der Gesundheitsappell erfaßt, werden jährlich eingehend untersucht. 30 000 Aerzte und die gesamte Zahnärzteschaft stellt dafür das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. zur Verfügung.

Leistung und Gesundheit unserer Jugend sind die beiden von einander unlöslichen Bedingungen für den Bestand und die Stärke unseres Volkes. Sie bilden deswegen auch den Kernpunkt der von der Hitler-Jugend vertretenen totalen Erziehung. Im Gebiet Baden ist daher der vom Reichsjugendführer für den Monat April verfügte Gesundheitsappell vom Obergebietsführer mit einem Dienst- und Uniformappell verbunden worden, der für das Jungvolk und die HJ. am 29. und 30. April 1939 stattfindet. Er soll Aufschluß geben über den Leistungs- und Gesundheitsstand des einzelnen sowohl wie der Mannschaft. Die Gefolgschaft und das Fähnlein jedes Bannes bezw. Jungbannes, die die beste Jahresleistung auf dem Gebiet der gesamten Erziehungsaufgabe vollbracht haben, werden besonders ausgezeichnet.

Die Wertung bei diesem Dienstwettbewerb erfolgt, wie bekannt, in folgenden Klassen:

1. Erworbene HJ.- bezw. DJ.-Leistungsabzeichen,
2. Beteiligung an Lager und Fahrt,
3. Beteiligung am Reichssportwettkampf und Ergebnis,
4. Uniformierung,
5. Ergebnis des Reichsschießwettkampfes,
6. Erworbene Schieß- und Scharfschützenauszeichnungen,
7. Beteiligung am Frühjahrswaldlauf,
8. Antrittsstärke beim Jahresappell.

Der Ehrgeiz jedes Jungen wird es sein, bei diesem Jahresappell der Leistung und Gesundheit zum Erfolg seiner Einheit beizutragen.

Neben der Jugend werden auch die Eltern aus Durlach, seiner Umgebung und dem Pfinztal darauf hingewiesen, daß ihr Jung oder Mädel diesen wichtigen Jahresdienst nicht versäumt, der als eine der wichtigsten Maßnahmen innerhalb der Bestrebungen der Volksgesundheit nicht nur für die Jugend selbst, sondern auch für die Eltern und Angehörigen dieser Jugend von größter Wichtigkeit ist.

Schnell und aktuell

ist der Nachrichtendienst der allseits beliebten Heimatzeitung, des **„Durlacher Tageblattes" (Pfinztäler Bote)** mit dem gepflegten Heimat- und Anzeigenteil. — Jeder Leser sei ein Werber für die gern gelesene Heimatzeitung der Turmbergheimat.

*

Erfolgreiches heimatliches Anzeigen-Organ.

Ab 2. Mai 1939 gibt es Steuergutscheine

Die Durchführung des neuen Finanzplanes

Berlin, 27. April. Am 26. April ist die Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan vom 20. März 1939, dessen Maßnahmen die Ausgabe von Steuergutscheinen statt Aufnahme von Reichsanleihen, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuergutscheinen, Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und eine Mehreinkommensteuer vorsieht, erschienen. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt gab vor Vertretern der Presse die amtliche Begründung zu dieser Durchführungsverordnung.

Die ersten Steuergutscheine werden am 2. Mai 1939 ausgegeben. Von diesem Zeitpunkt ab bestehen die Verpflichtung und die Berechtigung zur Bezahlung von Rechnungsteilbeträgen in Steuergutscheinen und die Verpflichtung zu ihrer Annahme. Bei der Anwendung des neuen Finanzplanes sind die NSDAP. und ihre Gliederungen dem Reich gleichgestellt. Bisher sind folgende juristische und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 Prozent des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen I und II zu bezahlen: Die der NSDAP. angeschlossenen Verbände, der Reichsnährstand, die Reichswirtschaftskammer, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern, der Deutsche Gemeindetag, die Zweckverbände, die Versorgungsbetriebe, die in privatrechtlicher Form geführt werden, wenn die Mehrheit der Anteile dem Reich, einem Land, einer Gemeinde, einem Gemeindeverband oder einem Zweckverband gehört, und die Religionsgesellschaften. Für die Dienststellen der Reichsbahn und der Reichspost gilt eine besondere Regelung.

Die Steuergutscheine sollen im Reichsgebiet verbleiben. Es darf deshalb an gewerbliche Unternehmer, die keine Betriebsstelle im Reichsgebiet haben, in Steuergutscheinen nicht bezahlt werden; sie sind auch nicht berechtigt, in Steuergutscheinen zu bezahlen. Auf die Lieferung von Erzeugnissen einer ausländischen Volkswirtschaft, die im Reichsgebiet weder be- noch verarbeitet sind, findet das Steuergutschein-Verfahren nicht Anwendung. Auch der Geldverkehr, der Kapitalverkehr und der Wertzeichenverkehr ist vom Steuergutschein-Verfahren ausgenommen.

Zur Bewertungsfreiheit auf Steuergutscheinen I

Jeder gewerbliche Unternehmer, der Steuergutscheine I eine bestimmte Zeit lang in seinem Eigentum behält, kann bekanntlich in Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrages dieser Steuergutscheine Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen, d. h. er kann in Höhe der bezeichneten 20 Prozent Sonderabschreibungen vornehmen. Es ist nach der Durchführungsverordnung nicht erforderlich, daß die Wirtschaftsgüter, für die Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen wird, auf einem besonderen Konto geführt werden.

Da die Steuergutscheine ab 2. Mai 1939 ausgegeben werden, kann die Bewertungsfreiheit für die Wirtschaftsjahre in Anspruch genommen werden, die nach dem 1. November 1939 abschließen. Da die meisten Wirtschaftsjahre mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, müssen die Steuergutscheine I spätestens am 30. Juni 1939 erworben sein und bis zum 31. Dezember 1939 ununterbrochen behalten werden, wenn der Unternehmer die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen will. Der Hundertsatz von 20 Prozent erhöht sich für jede weiteren 12 Monate ununterbrochenen Eigentums um 5 Prozent bis zu 35 Prozent.

Förderung der Ausfuhrindustrie und des Ausfuhrhandels

Die Durchführungsverordnung erweitert für die gewerblichen Unternehmer der Ausfuhrindustrie und für den Außenhandel die Bewertungsfreiheit, die darin besteht, daß der Hundertsatz, in dessen Höhe Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann, sich um 10 Prozent erhöht, also auf 30, 35, 40 und 45 Prozent. Voraussetzung dieser erweiterten Bewertungsfreiheit ist ein Ausfuhrumsatz, der mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt. Auch den Unternehmern, die 25 Prozent des Gesamtumsatzes nicht ausführen, wird eine erweiterte Bewertungsfreiheit dann gewährt, wenn sich ihr Ausfuhrumsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. In der Durchführungsbestimmung wird dazu u. a. gesagt: Die Bewertungsfreiheit erhöht sich für jede volle 2 Prozent der Ausfuhrsteigerung um 1 Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen, höchstens jedoch um 10 Prozent dieses Bestandes. Durch diese Maßnahme werden die Ausfuhrunternehmer angeregt, ihren Ausfuhrumsatz zu steigern.

Da in vielen Unternehmen des Ausfuhrhandels, für den ja die Erweiterungsbestimmungen auch gelten, der Bestand an abnutzbaren Wirtschaftsgütern oft so klein ist, daß eine steuerliche Erleichterung durch Inanspruchnahme von Bewertungsfreiheit entweder garnicht oder in nur unbedeutender Höhe erlangt werden kann, ist eine Sonderregelung vorgesehen. Diese Unternehmer dürfen nämlich anstelle der ihnen zusätzlich zustehenden Bewertungsfreiheit einen Abzug vom steuerpflichtigen Gewinn außerhalb der Bilanz vornehmen. Dieser Gewinnabzug beträgt, wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, 10 Prozent des Bestandes an Steuergutscheinen. Der Ausfuhrhändler muß zunächst die erweiterte Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen. Soweit er abnutzbare Wirtschaftsgüter nicht in ausreichendem Umfange besitzt, darf er dann zum Abzug vom Gewinn außerhalb der Bilanz greifen.

Auch bei der Veredelung von Gegenständen für Rechnung eines ausländischen Auftraggebers, bei der Ausfuhr von Gegenständen, die in einem Zollausschlußgebiet hergestellt worden sind, in das staatsrechtliche Ausland und bei der Ausfuhr von Gegenständen, die die inländischen Unternehmer zunächst in ihre ausländischen Verkaufslläger bringen, ehe sie an Ausländer verkauft werden, treten die Vergünstigungen in Kraft. Das gleiche gilt bei der Lieferung von Anlagen an ausländische Besteller, wenn die Anlage erst im Auslande errichtet wird. Beim Ausfuhrhandel rechnet zum Ausfuhrumsatz auch der Transithandel.

Die Mehreinkommensteuer

Die Durchführungsverordnung sieht eine Erhöhung des Freibetrages, eine Ermäßigung des Steuersatzes und weitere Milderungen vor. Insgesamt führt sie dazu, daß alle Land- und Forstwirte, fast alle Arbeiter, die meisten Angestellten, die Anfänger in den freien Berufen und die meisten Angehörigen des Handwerkes und des gewerblichen Mittelstandes durch die Mehreinkommensteuer nicht erfaßt werden. Die Land- und Forstwirte deshalb nicht, weil Mehreinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ohne Begrenzung mehreinkommensteuerfrei sind, die Arbeiter, Angestellten, Anfänger in den freien Berufen und Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes in vielen Fällen darum, weil bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 7200 RM. die Mehreinkommensteuer nicht Anwendung findet, und sich diese Einkommensgrenze um je 900 RM. für das dritte und jedes weitere kinderermäßigungsfähige Kind erhöht.

Im einzelnen sind für die Jahre 1939 und 1940 u. a. weiter wirkende Milderungen vorgesehen. Während im Gesetz für die Mehreinkommensteuer ein Steuersatz von 30 Prozent vorgesehen ist, mit der Maßgabe, daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sei, wird in der Durchführungsverordnung der Steuersatz auf 15 Prozent ermäßigt, ohne daß die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens abgezogen werden kann. Dieses wesentlich einfachere und durchaus gerechte Verfahren wird besonders von den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, der freien Berufe und der leitenden Angestellten begrüßt werden, denn alle diejenigen, bei denen die Gesamtbelastung des Einkommens durch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 50 Prozent nicht erreicht, erfahren gegenüber dem Gesetz eine wesentliche Erleichterung.

Von sehr großer Bedeutung sind die Paragraphen 31 und 32 der Durchführungsverordnung. Danach dürfen bei der Berechnung des Mehreinkommens außergewöhnliche Verhältnisse berücksichtigt werden. Neben den außergewöhnlichen Verhältnissen, für die die Durchführungsverordnung einige Beispiele gibt und wobei der Steuerpflichtige einen Rechtsanspruch auf Berücksichtigung hat, ist eine allgemeine Härtebestimmung im Paragraphen 32 enthalten, deren Anwendung im pflichtgemäßen Ermessen des Finanzamtes steht. Sie wird dann berücksichtigt, wenn wegen der Art des Berufes oder aus anderen Gründen in der Zugrundelegung des vollen Mehreinkommens eine unbillige Härte gegeben sein würde. Darüber hinaus werden die Finanzämter stets das erforderliche Verständnis aufbringen, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen ein Entgegenkommen bei der Berechnung des Mehreinkommens geboten erscheinen lassen. Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Mehreinkommens anstelle des Kalenderjahres 1937 als Erstjahr das Kalenderjahr 1936 oder das Kalenderjahr 1935 zugrunde zu legen. Für die Mehreinkommensteuer gelten auch die allgemeinen Anordnungen über die Stundung. Die Mehreinkommensteuer 1939 ist in drei gleichen Teilbeträgen am 10. September 1939, am 10. Dezember 1939 und am 10. März 1940 zu entrichten. Ab 1940 wird sie in vier gleichen Teilbeträgen am 10. Juni, 10. September, 10. Dezember 1940 und 10. März 1941 entrichtet.

Aus dem Pfinztal

Ausnahmen von der dreijährigen Lehrzeit

Bei der vom Reichswirtschaftsministerium getroffenen grundsätzlichen Beschränkung der Lehrverhältnisse auf die dreijährige Lehrzeit ab 1. April 1939 war zugleich die Möglichkeit offen gelassen, notwendige Ausnahmen zu bewilligen. Das Ministerium hat nunmehr für die folgenden industriellen Lehrberufe — im Wege dieser Ausnahmemöglichkeit — eine 3½jährige Lehrzeit genehmigt: Werkzeugmacher, Schiffszimmerer, Metallflugzeugbauer, Fernmeldemonteure, Feinoptiker und Kleinuhrenmacher. Für die Zulassung derjenigen Lehrlinge, die infolge besonderen Fleißes oder besonderer Begabung das Lehrziel vor dieser Zeit erreichen, bleibt es bei den allgemeinen Vorschriften. Die Ausnahmegenehmigung für weitere Berufe behält sich das Ministerium vor, sobald die Gesamtprüfung abgeschlossen ist.

*

Die Zuckerkrankheit.

Die Zuckerkrankheit oder Diabetes trägt ihren deutschen Namen im gewissen Sinne zu Unrecht. Bei den Zuckerkranken versagt die Zuckeraufnahmefähigkeit der Muskelzellen. Da die Leber nur geringe Mengen Zucker in der Form des Glykogens stapeln kann (etwa 300 Gramm), so erhöht sich dadurch bei diesen Kranken der Zuckerspiegel im Blut so stark, daß die Niere den Zucker auszuscheiden beginnt. Man hat beobachtet, daß, wenn man solchen Kranken Insulin einspritzt, die Muskeln sofort wieder beginnen, den Zucker aufzunehmen und zu verbrennen. Das Insulin ist aber ein Erzeugnis gewisser Drüsen innerhalb der Bauchspeicheldrüse, der sog. Langerhans'schen Inseln, die ihren Saft direkt ins Blut abgeben. Sind also diese Drüsen erkrankt, dann beginnt die Zuckerkrankheit. Man müßte daher die Zuckerkrankheit eigentlich die Langerhans'sche Inselkrankheit nennen.

Weshalb aber erkranken die lebenswichtigen innersekretorischen Drüsen? Verdächtig ist, daß nach einer Sterblichkeitsuntersuchung die Zahl der Todesfälle der Wirte an Zuckerharnruhr um 155 v. H. und die der Brauer sogar um 295 v. H. über der Allgemeinheit lagen. Von 27 gestorbenen Alkoholikern fand Weichselbaum in 25 Fällen Entartungen in den Langerhans'schen Inseln. In der Kriegszeit ging die Zahl der Diabetes-Erkrankungen stark zurück. Es liegt nahe, daß der Alkoholmißbrauch mit zu den Ursachen gehört, die zur Zuckerkrankheit führen. Wer sich deshalb richtig ernährt, Alkohol und Nikotin möglichst meidet, mehr Obst, Gemüse, Kartoffeln ißt als Fleisch, auch täglich etwas Rohes zu sich nimmt — jetzt etwa geriebene Mohrrüben oder Sauerkraut —, Süßmoste trinkt, der wird aller Wahrscheinlichkeit nach von der Zuckerkrankheit verschont bleiben, die stets mehr den Schlemmer trifft als denjenigen, der eine einfache, aber gesunde Ernährung vorzieht.

*

Tages-Anzeiger

Freitag, den 28. April 1939.

Bad. Staatstheater: „Katte", 20 Uhr.
Skalalichtspiele: „Das unsterbliche Herz".
Markgrafentheater: „Im weißen Rössel".
Kammerlichtspiele: „Shirley auf Welle 303".

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Heute Freitag findet in Würdigung des Tages eine Wiederholung von Hermann Burtes Schauspiel „Katte" statt. Die Titelrolle spielt Heinz Graeber, weiterhin sind beschäftigt die Damen Marie Frauendorfer, Luise Oßle, Elfriede Paust und Irma Sacher, sowie die Herren Ehret, Kloeble, Prüter, Rühl, Stockder und v. d. Trenck, der auch zugleich für die Spielleitung verantwortlich zeichnet.

Morgen Samstag, den 29. April gelangt zum erstenmal „Die Reise nach Paris", ein Lustspiel von Walter Erich Schäfer zur Aufführung, dessen Einstudierung der Dichter selbst gastweise leitet. Dieses auf eine tatsächliche Begebenheit zurückgreifende Stück schildert in höchst humorvoller Weise die Theaterverhältnisse kurz vor der Jahrhundertwende.

Heute Freitag wird der Reichstagsübertragung wegen die Tageskasse ab 11,30 Uhr geschlossen, um Nachmittags zur gewohnten Zeit wieder geöffnet zu werden.

*

— **Wichtig für Wegeunterhaltungspflichtige.** Die häufigen Beschädigungen der Fernmeldekabel der Deutschen Reichspost bei der Ausführung von Grabarbeiten und dergl. geben Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Arbeiten in der Nähe von Fernmeldekabeln stets mit der größten Vorsicht vorgenommen werden müssen, um Beschädigungen der Kabel und die daraus sich ergebenden kostspieligen Instandsetzungsarbeiten und großen Ausfälle an Ferngesprächsgebühren, für die die Unternehmer der Arbeiten ersatzpflichtig gemacht werden müssen, zu vermeiden. Die Einzelheiten über das Verfahren bei der Ausführung von Erdarbeiten usw. in den Verkehrswegen sind in der Kabelschutzanweisung niedergelegt, die sich im Besitz aller Wegeunterhaltungspflichtigen befindet. Diese Anweisung wird von den Telegraphenbauämtern jederzeit in der gewünschten Anzahl zur Verfügung gestellt.

*

Immobilien- und Hypothekenbörse vom 20. April 1939.

Angeboten waren an der heutigen Börse eine Faß- und Parkettfabrik in Norddeutschland; ein Anwesen mit Einfahrt in Karlsruhe. Gesucht werden eine tätige Beteiligung mit einer Einlage bis zu 100 000.— RM., sowie mehrere Etagenhäuser.

*

Das Wetter

Vorwiegend stark bewölkt und weitere Regenschauer. Bei Winden aus Nordwest bis Nord kühl.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. III. 3782.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Jetzt die leeren Fässer füllen, mit
Hauck's Ettlinger Kunstmostansatz
100 l Port. ℳ 3.60
100 l m. Heidelb.-Zus. ℳ 4.50
Central-Drogerie
Paul Vogel
Durlach, Adolf Hitlerstr. 74

5-Zimmerwohnung
neu hergerichtet mit Bad und Zubehör, beste Lage, möglichst sofort zu vermieten
Angebote unter Nr. 220 an den Verlag erbeten.

Kleine
2-Zimmerwohnung
neu hergerichtet an ruhige Familie sofort zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 222 an den Verlag erbeten.

4-5-Zimmerwohnung
oder entsprechendes
Einfamilienhaus
sofort oder später zu mieten gesucht. Ankauf nicht ausgeschlossen
Postinspektor Haueisen, Durlach

Brautpaar sucht
2-Zimmerwohnung
Angebote unter Nr. 221 an den Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Gebrauchte
Dachziegel
sind noch abzugeben
Brauerei Genter, Adlerstr. 18

Zu Ihrer Kundschaft
sprechen Sie immer durch das Inserat im
Durlacher Tageblatt
Pfinztäler Bote

Wie **neugeboren**

sind die Füße nach einem Efasit-Fußbad. Es wirkt reinigend und erfrischend, kräftigt den Fuß, regt dank seiner hochwertigen Zusammensetzung die Blutzirkulation an, macht die Füße leistungsfähig und widerstandsfähig. Größte Wohltat für alle, die in Beruf und Sport ihre Füße stark beanspruchen!
Gegen Schmerzen, Ermüdung, Ueberanstrengung der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Efasit-Tinktur hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. 75 Pfg.
Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Gratisproben vom Efasit-Vertrieb, München D 27/B
Efasit
Fußbad 90 Pfg. (8 Bäder)

Aus Stadt und Land | Durlachs Reichsbahnausbesserungswerk erhielt das Gaudiplom

Mauern fallen.

Der historische Millionenfilm

Achten Sie bitte auf die Anfangszeiten und besuchen Sie die ersten Abendvorstellungen, Sie haben mehr vom Film.
Vorst.: Wo. 6.30, 8.30 Uhr **Sa. 5, 6.30, 8.30** Uhr So. 4, 6.15 u. 8.30 Uhr
Sonntag 2–4 Uhr **Jugendvorstellung** Die große Wildwestsensation **„Der Pampasreiter"**
Am Montag, 1. Mai Beginn der Vorstellungen in beiden Theatern 4.00, 6,15, 8.30 Uhr

S·K·A·L·A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

In Neuaufführung
Ueberall ist der Andrang groß!
daher rechtzeitig
Einsteigen!
Richtung Salzkammergut
Abfahrt mit dem....
gutelschvergnügten HUMOR-EXPRESS
zum Wolfgangsee
Ihr genießt das herrl. Salzkammergut mit längerem Aufenthalt!
Im weißen Rößl
am Wolfgangsee
Das unsterbliche Singspiel überschäumender Fröhlichkeit, dessen entzückende Handlung uns in unsere schöne Ostmark entführt.
Mit der volkstümlichen Schlager-Musik:
Im weißen Rößl am Wolfgangsee
Im Salzkammergut
kann man gut lustig sein.
Es muß was wunderbares sein,
von Dir geliebt zu werden.
Das Lied vom
Salzburger Schnürlregen.
Mit den schon sprichwörtlich gewordenen Figuren:
Die fesche Wirtin
Christel Mardayn
Der verliebte Kellner Leopold
Hermann Thimig
Der ewig meckernde Ur-Berliner Giesecke
Willy Schaeffers
Der geschäftstüchtige Kommerzienrat Fürst
Theo Lingen
Ob Sie zur Ostmark fahren oder nicht — Sie haben hier die Gelegenheit, eine Reise zu unternehmen, wie Sie sie schöner, und vergnüglicher auch nicht erleben können.
Daher versäumen Sie nicht diese **lustige und billige**
Tonfilm-Reise
Reisetage und Fahrzeiten: Ab heute
Wo. 7 u. 8.30 So. ab 3 Uhr
MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Landsmannschaft der Schwaben Durlach.

Unser diesjähriger

Familien-Ausflug

findet am **Sonntag, den 16. Juli 1939** statt und zwar: Pforzheim, Calw, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Pfullingen. Besichtigung der Nebelhöhlen und Burg Lichtenstein zurück über Reutlingen, Stuttgart Fahrpreis 5.50 ℳ

Einzeichnungslisten liegen auf: beim Vereinsführer P. Strohbeck, Auerstraße 15 und Uhrengeschäft A. Schäfer, Adolf Hitlerstraße 82

Am Samstag, 29. April 1939, abends 8 Uhr, findet im Lokal zur „Linde" unsere

Monatsversammlung

statt, woselbst alles Weitere zu erfahren ist.

Der Vereinsführer.

Kameradschaft 109

Samstag abend **Treffpunkt** im Pflug. Der Kameradschaftsführer

KdF

Samstag, 29. April 1939, abends 8½ Uhr, veranstalten wir im Gasthaus zur „Blume" einen

Frühlingstanz

wozu ich unsere werten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder, nebst Angehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung sportfreundl. einlade.

Der Vereinsführer.

Turnerschaft Durlach 1846 e. V.

Gaufest

des NSRL in Mannheim 22./25. Juni

Alle Turner und Turnerinnen, die sich am Gaufest als **Wettkämpfer** beteiligen wollen, melden sich **umgehend** bei ihren **Turnwarten. Meldeschluß** beim Gau: 1. Mai 1939, beim Verein: 30. April mittags 12 Uhr

Der Vereinsführer

In guten Haushalt wird auf sofort **Pflichtjahrmädchen** gesucht. Gute Behandlung. Zu erfragen im Verlag.

Wenn man zu d...
KINESSA-Bohner... aufträgt, so ist das ... schwendung. Gerade ... besondere Vorzug d... Wachses ist, daß — ha... dünn aufgetragen - mit ... Dose 4–6 Zimmer beha... werden können. Die Bö... strahlen im Hochglanz ... sind sehr lange hal...
KINESSA BOHNERWACHS
Adler-Drogerie

Tochterzimmer
elfenbein, glänzend
280.-
Möbel-Mann
KARLSRUHE, PASSAGE

Knoblauch-Beere...
„Immer junger..."
machen froh und fre...
Sie enthalt. alle wirksam... Bestandteile des reinen ... verfälschten Knoblauch... leicht löslicher, gut ... daulicher Form.
Vorbeugend gegen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfre...
Monatspackung 1.–
Achten Sie auf die grün-weiße Packung
Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße
Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr.
Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr.

Badisches Staatstheater
Freitag, 28. April 1939
F 23 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 601—700
Katte
Schauspiel von Burte
Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Frauendorfer, Oßke, Paust, Sachs, Ehret, Graeber, Kloeble, Prütz, Rühl, Stockder, v. d. Trenck
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22 15 Uhr
Preise 0.75—4.55 ℳ

Komplette Uniformen für
Pol. Leiter
HJ / JV / BdM
fertig und nach Maß, sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für alle Formationen
Bekleidungshaus H. Nagel
Adolf Hitlerstraße 4

Gut erhaltener **Wagen** zu verkaufen. Tragkraft 12 Ztr. Zu erfragen im Verlag.

Holzbettstellen
zum Zusammenstellen, gibt als Einzelstücke billig ab
Möbel-Mann
KARLSRUHE, PASSAGE

Nähmaschine
1 weiß. Herd, Flurgarderobe, Gasherd mit Backofen, Vertiko, 2tür. Kleiderschränke, Waschkommode, Bettstellen mit Rost, kompl. Bett, kompl. weiß. Küche, Kinderbettstelle, Sofa u. s. Möbel billig zu verkaufen
Kiemle, Amthausstr. 17, I. St.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.
Blumen-Drog. Schaefer

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesunderhaltung.
Pflegen Sie sie mit den bewährten echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1 Monats-Pckg. 1 RM ● Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
Löwen-Apotheke F. Zimmermann, **Drogerie P. Vogel,** Adolf Hitlerstr. 74, **Drogerie E. Wächter,** Sofienstr. 14.

Kopfschuppen lassen sich radikal entfernen mit **BERTHOL** nach Prof. Sperck
Prospekt im Berthol-Depot
Zentral-Drogerie Paul Vogel

Ungeziefer
wie Russen, Schwaben, Ameisen, Grillen, Hunde-Flöhe, Wanzen, da hilft
Uhligs „Sicherol"
Dose 80 u. 50 Pfg.
zu haben:
Central Drogerie Paul Vogel
Blumen-Drogerie J. Schaefer

Qualitäts-Bodenwachs
Parkettbiene u. Favida
Putzöl Liter **60** Pfennig
bestimmt erhältlich:
Drogerie Wächter
Karl Weysserstr. 14
Telefon 284

3fl. Gasherd
mit Backofen und Grill, sowie
w. Kohlenherd
alles sehr gut erhalten zu verkaufen Türrbachstr. 8, III. St.

Bei uns
kauft man gern
Bei uns
kauft man Qualität!
Bei uns
kauft man preiswert
Bei uns
hat man Auswahl!

Vistra-Musseline in vielen hübschen Mustern, ca. 80 cm breit . . . Meter	0.98
Sport-Stoffe gestreift oder modern gemustert, ca. 70 cm breit . . . Meter	1.20
Damen-Strümpfe oder Kniestrümpfe, in modernen Farben, mit kleinen Fehlern, links oder rechts gearbeitet . . . Paar	1.25
Damen-Hemdchen oder Schlüpfer. Kunstseiden Interlock mit Blumenmuster . . . Stück	1.38
Damen-Hemdchen od. Schlüpfer gute Qual., Kunstseide mit Nadelstreifen beliebte enganliegende Form, Pastellfarben Gr. 42-48, Stück	0.95
Unterkleider Kunstseiden Chameuse versch. hübsche Motive, viele Farben, Gr. 42-50, Stück	2.95
Büstenhalter gutsitzende Formen, viele Ausführungen und Farben . . . Größe 3-6, Stück	0.95
Trägerschürzen mit Volant, aus gutem Waschstoff hübsche Machart . . .	1.75
Damen-Schuhe aus Bauernstoff, Binde- und Spangenschuhe mit Ledersohle . . . Paar	1.98
Stadt-Taschen große moderne Form, mit vernickeltem Bügel deutscher Werkstoff, abwaschbar	4.90
Selbstbinder knitterfrei, in vielen modernen Farben . . .	0.88
Polo-Jacken für Herren, Charmeuse, II. Wahl, mit kurzen Aermeln . . .	2.45
Damen-Kleider moderne Machart aus Vistra mit hübschen gedeckten Blumenmustern und weißem Pikeebesatz, Größe 48, Stück	9.75

Knickerbocker für Herren flotte Sportmuster verstärkt. Schritt **4.90**
Batist-Mäntel f. Herr., Sliponform, wasserd. gummiert moderne Farben **11.75**

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.
Deutsches Unternehmen
KARLSRUHE